

TYCHE Supplementband 12

Empire in Crisis:
Gothic Invasions and
Roman Historiography

Beiträge einer internationalen Tagung zu den
Wiener Dexipp-Fragmenten (Dexippus Vindobonensis)

Wien, 3.–6. Mai 2017

herausgegeben von
Fritz Mitthof, Gunther Martin, Jana Grusková

Wien 2020

HOLZHAUSEN
— Der Verlag —

TYCHE Supplementband Nr. 12

TYCHE – Verein zur Förderung der Alten Geschichte in Österreich

Fritz Mitthof, Gunther Martin, Jana Grusková (Hrsg.),
Empire in Crisis: Gothic Invasions and Roman Historiography.
Beiträge einer internationalen Tagung zu den Wiener Dexipp-Fragmenten
(Dexippus Vindobonensis), Wien, 3.–6. Mai 2017.

Auslieferung:

Verlag Holzhausen GmbH, Leberstraße 122, A-1110 Wien
E-Mail: office@verlagholzhausen.at, Tel.: +43 1 740 95 113

Online Bestellungen:

www.verlagholzhausen.at
<https://shop.verlagholzhausen.at/de/buch-wissenschaft/tyche/tyche-supplementbaende>

Umschlag: Ludovisi battle sarcophagus (detail),
Museo Nazionale Romano, Palazzo Altemps, Rome
Foto: Chiara Cenati

Veröffentlicht mit Unterstützung des Austrian Science Fund (FWF): PUB 673-Z

FWF Der Wissenschaftsfonds.

Eigentümer und Verleger:

Verlag Holzhausen GmbH, Leberstraße 122, A-1110 Wien

Herausgeber der Reihe TYCHE Supplementbände:

TYCHE – Verein zur Förderung der Alten Geschichte in Österreich
c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik,
Universität Wien, Universitätsring 1, A-1010 Wien.
E-Mail: bernhard.palme@univie.ac.at oder fritz.mitthof@univie.ac.at

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier

Verlagsort: Wien — Herstellungsort: Wien — Printed in Austria

ISBN: 978-3-903207-38-7 ISSN: 1992-514X

Copyright © 2020 Verlag Holzhausen GmbH — Alle Rechte vorbehalten

Bibliografische Informationen der Österreichischen Nationalbibliothek und der Deutschen Nationalbibliothek

Die ÖNB und die DNB verzeichnen diese Publikation in den Nationalbibliografien;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar.

Für die Österreichische Bibliothek: <http://onb.ac.at>, für die Deutsche Bibliothek: <http://dnb.ddb.de>

Sofern vom Verlag nicht anders verlaubar, wird der Text dieser Werkfassung bis auf Weiteres unter der Lizenz »Creative Commons (CC) BY 4.0« zur Verfügung gestellt. Nähere Informationen zu dem Umfang dieser Lizenz sind unter <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/> abrufbar. Für alle weiteren Inhalte, die im Text dieser Werkfassung enthalten sind, hat die Nutzerin/der Nutzer selbst auf eigenen Kosten die von ihr/ihm benötigten Bewilligungen, insbesondere zur Bearbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung und Zurverfügungstellung, beizuschaffen.

Vorwort

Die im vorliegenden Band zusammengestellten Beiträge beruhen auf Vorträgen, die anlässlich der internationalen Konferenz „Empire in Crisis: Gothic Invasions and Roman Historiography“ am 3.–6. Mai 2017 an der Universität Wien (Oskar-Morgenstern-Platz 1, Sky Lounge) gehalten worden sind. Daneben wurden drei im Zusammenhang mit der Tagung entstandene, bei dieser aber nicht vorgetragene Beiträge in den Band aufgenommen. Vorangestellt sind die Ergebnisse eines Colloquiums von Experten der griechischen Paläographie zum Wiener Dexipp-Palimpsest, das unmittelbar im Anschluss an die Konferenz getagt hat (7.–8. Mai 2017). Im Anhang sind ergänzende Materialien beigegeben, die den aktuellen Forschungsstand dokumentieren und somit der Leserschaft bei der Benützung des Bandes als Hintergrundinformation hilfreich sein mögen, darunter die bisher veröffentlichte und der Forschung zur Verfügung stehende Transkription der *Scythica Vindobonensia* alias *Dexippus Vindobonensis*, jenes Textes also, der den Kerngegenstand der Tagung darstellte.

Den Rahmen der Tagung bildete das Projekt P 28112-G25 „Scythica Vindobonensia“ (2015–2020) des österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), das auf eine ausführlich kommentierte Gesamtedition des Textes in Form einer Monographie von Gunther Martin und Jana Grusková abzielt. Es wurden zwei Keynote lectures (Herwig Wolfram und Martin Hose), fünf thematische Vortragssektionen und drei Diskussionsrunden (round tables) abgehalten. Als Veranstalter fungierten unsere beiden Institute, das Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik und das Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein der Universität Wien (UW) in Zusammenarbeit mit Otto Kresten, dem nationalen Forschungspartner des FWF-Projekts, und der Abteilung Byzanzforschung des Instituts für Mittelalterforschung (IMAFO) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) unter der Leitung von Claudia Rapp und Walter Pohl.

Zur Finanzierung der Konferenz haben zwei Institutionen maßgeblich beigetragen: die Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät der UW unter Dekanin Claudia Theune-Vogt und der Verlag Holzhausen. Hinzu kamen Mittel des FWF-Projekts sowie Zuschüsse unserer beiden Universitätsinstitute, des Forschungsschwerpunkts „Euromediterrane Kulturen und Altertumswissenschaft“ der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien und der Abteilung Byzanzforschung der ÖAW (IMAFO).

Besonderen Anteil an der Planung der Tagung hatten die beiden Herausgeber der *Scythica Vindobonensia* und Mitherausgeber des vorliegenden Bandes Jana Grusková (ÖAW/Comenius Universität Bratislava) und Gunther Martin (Universität Zürich). Für ein optimales Ambiente und eine perfekte Rundumbetreuung der Teilnehmer und Gäste sorgte Theresia Pantzer, Organisationsassistentin am Institut für Alte Geschichte

und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik der Universität Wien. Sie wurden dabei von Mitarbeitern und Studierenden desselben Instituts sowie der Klassischen Philologie der Comenius Universität Bratislava unterstützt: Chiara Cenati, Victor Dumitru, Tina Hobel, Mária Májeková, Michael Mühlberghuber, Laura Phanová und Marek Šibal.

Basis der mittlerweile weltumspannenden Forschungsaktivitäten zu den *Scythica Vindobonensia*, von denen dieser Band das jüngste Zeugnis ablegt, ist der Wiener Codex historicus gr. 73 aus den Beständen der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB), in dem sich die *Scythica Vindobonensia* als Palimpsest auf fol. 192r–195v befinden. In Andreas Fingernagel, dem Leiter der Sammlung von Handschriften und alten Drucken, seiner Mitarbeiterin Katharina Kaska sowie Christa Hofmann und Wolfgang Kreuzer vom Institut für Restaurierung der ÖNB haben wir stets interessierte und zugleich höchst kompetente Ansprechpartner gefunden.

Letztlich möglich gemacht wurde die Forschung an den *Scythica Vindobonensia* durch den österreichischen Wissenschaftsfonds FWF (s. Anhang II). Dies impliziert unter anderem auch das Bemühen um die Lesbarmachung der sehr stark bis völlig abgetragenen Tinte des unteren Textes der vier Palimpsestblätter, also der *Scythica Vindobonensia*, unter Anwendung modernster technischer Verfahren, vor allem der multispektralen Digitalisierung durch das technische Team der Early Manuscripts Electronic Library (EMEL) aus California, Michael Phelps (Direktor), Kenneth Boydston (Kamera-Ingenieur), Damianos Kasotakis (Kamera-Operator) und Dale Stewart, und der speziellen Bildverarbeitung durch die mit der EMEL zusammenarbeitenden „Image Scientists“ Roger L. Easton, Jr., Keith T. Knox, David Kelbe und William A. Christens-Barry. Darüber hinaus konnte auch die Effizienz naturwissenschaftlicher Verfahren der Materialanalyse mittels Röntgenfluoreszenz (RFA) für die weitere Textentzifferung im Jahre 2016 in Kooperation mit Ira Rabin und Oliver Hahn von der deutschen Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) zu Berlin erprobt werden. Ende des Jahres 2017 hat das Projektteam in Kooperation mit Leif Glaser sogar die lange erhoffte Möglichkeit erhalten, die Handschrift am Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY) in Hamburg zum Zweck einer Röntgenfluoreszenzanalyse bestrahlen zu lassen. Die Auswertung der hierbei gewonnenen Bilddaten, welche die Entzifferung der bislang ungelesenen Textpartien erwarten lässt, ist derzeit noch in Arbeit.

Allen genannten Personen und Institutionen gilt unser tief empfundener Dank!

Wien, im Januar 2019

Fritz Mitthof

Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik
Leiter des FWF-Projekts P 28112-G25 „Scythica Vindobonensia“

Herbert Bannert

Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
<i>Fritz Mitthof, Herbert Bannert</i>	
Einleitung	1
<i>Fritz Mitthof, Gunther Martin, Jana Grusková</i>	
Palaeographical and Codicological Remarks on the Vienna Dexippus Palimpsest	5
<i>Giuseppe De Gregorio, Ernst Gamillscheg, Jana Grusková, Otto Kresten, Gunther Martin, Brigitte Mondrain, Nigel Wilson</i>	
I. Keynote lectures	
Ostgotha — ansischer Amaler oder glückloser Feigling	17
<i>Herwig Wolfram</i>	
Historiographie in der Krise: Herausforderungen und Lösungen der Geschichtsschreibung im dritten Jahrhundert n. Chr.	35
<i>Martin Hose</i>	
II. Dexipp-Studien	
Hoffen und Scheitern bei Thukydides und Dexippos	53
<i>Herbert Bannert</i>	
L'epitafio 'iperideo' di Dexippo	63
<i>Luciano Canfora</i>	
Textkritisches und Sprachliches zu Dexipp und zum Prosarhythmus der griechischen Historiker der Kaiserzeit	73
<i>Carlo M. Lucarini</i>	
Fernbeziehungen in Dexippos <i>Skythika</i>	95
<i>Gunther Martin</i>	
Dexippus in the <i>Excerpta Constantiniana</i> Revisited: The Preface to Dexippus' <i>Scythica</i>	111
<i>András Németh</i>	
Dexippos und Thukydides	135
<i>Amphilochios Papatomas</i>	

III. Historiographischer Kontext

<i>in modum fulminis</i> : Cniva und Ostrogotha bei Jordanes und in den <i>Scythica Vindobonensia</i>	147
<i>Kai Brodersen</i>	
Dexippus and the Third-Century Plague	159
<i>Christopher P. Jones</i>	
Ein Beispiel des Gebrauches und des Missbrauches von Dexipp in der <i>HA: Max. Balb.</i> 16	165
<i>François Paschoud</i>	
Die Skythen in der byzantinischen Literatur (6.–15. Jh.): Ein Überblick . . .	171
<i>Peter Schreiner</i>	

IV. Historischer Kontext

Some Considerations Related to the <i>Scythica Vindobonensia</i>	195
<i>Dilyana Boteva</i>	
Marc Aurel und die Donaugermanen	213
<i>Alexander Demandt</i>	
Eine neue Datierung des Goteneinfalls gegen Griechenland unter Valerianus und Gallienus	219
<i>Olivier Gengler</i>	
What about Herennius Etruscus?	235
<i>Lily Grozdanova</i>	
In Praise of Gallienus? Reconsidering a Gallienic Date for the Εἰς βασιλεία of Pseudo-Aristides ([Aristid.] <i>Or.</i> 35 K)	245
<i>Christopher Mallan</i>	
Barbarian Invasions or Civil Wars? Goths as Auxiliary Forces in the Roman Army	263
<i>Ralph Mathisen</i>	
Kaiserliches Heer und Lokalmilizen in Aktion: die neuen Fragmente . . .	287
<i>Laura Mecella</i>	
Bemerkungen zu Kaiser Decius und seinem Gotenkrieg 250–251 n. Chr. . .	311
<i>Fritz Mitthof</i>	
Bemerkungen zu Dexippos Vindobonensis (II)	337
<i>Ioan Piso</i>	
Dexippus' Gothic Anthropology	357
<i>David Potter</i>	
Why Did Most Cities in Moesia and Thrace Survive during the 3 rd -Century 'Crisis'?	369
<i>Andrew Poulter</i>	

Gotische und herulische maritime Einfälle in das Imperium Romanum in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr.	389
<i>Andreas Schwarz</i>	
Hintergründe und Herkommen der Barbaren am Schwarzen Meer im 3. Jahrhundert n. Chr. und die Meistererzählung von der Wanderung	403
<i>Roland Steinacher</i>	
Germanische Einfälle in die Provinzen an Rhein und oberer Donau im 3. Jh. n. Chr.: Die Problematik der epigraphischen, numismatischen und archäologischen Zeugnisse	423
<i>Christian Witschel</i>	
Il problema poliorcetico nella storia militare e nella storiografia del III secolo d.C.	531
<i>Giuseppe Zecchini</i>	
 Anhänge	
Anhang I: <i>Scythica Vindobonensia</i> alias <i>Dexippus Vindobonensis</i> : Vorläufige Transkription	543
Anhang II: Images of the Vienna Dexippus Palimpsest	549
Anhang III: Bibliographie zu den <i>Scythica Vindobonensia</i> alias <i>Dexippus Vindobonensis</i>	565
Anhang IV: Neue Entzifferungsfortschritte in den Vatikanischen Dexipp-Fragmenten (Vat. gr. 73): Addenda zur Edition von Gunther Martin 2006	571
<i>Jana Grusková, Gunther Martin, András Németh</i>	
 Abkürzungsverzeichnis	 583
 Indices	
I. Antike und mittelalterliche Autoren	587
II. Inschriften, Papyri und Ostraka, Münzen, Handschriften	605

LAURA MECELLA

Kaiserliches Heer und Lokalmilizen in Aktion: die neuen Fragmente

Neben den vielen neuen Fragen, die zum Teil in diesem Kolloquium diskutiert werden, wirft die außergewöhnliche Entdeckung neuer Fragmente der *Scythica* von Dexippos auch wieder die altbekannte Frage nach der Art und Größe der römischen Truppen und der Lokalmilizen auf, die im Kampf gegen die Barbaren eingesetzt wurden. Giuseppe Zecchini erinnert daran, dass das 3. Jh. n. Chr. eine bedeutsame Kehrtwendung in der Kampfweise zwischen Römern und *hostes* bezeichnet: Von den großen Feldschlachten mit Berufsheeren wechselt man zu regelrechten „Belagerungskriegen“ rund um die wichtigsten Städte des Reiches, was die aktive Beteiligung der Bevölkerung auch ohne kaiserliche Streitkräfte erforderlich macht. Schon das vorher bekannte *corpus* des Dexippos hat uns an furchtlose πολῖται gewöhnt, die sich auf den Mauern verbarrikadieren und (oft erfolgreich) auf die feindlichen Angriffe reagieren: Dieses Bild wird jetzt durch die fesselnde Beschreibung der Belagerung von Philippopolis bestätigt, wengleich in diesem Fall die Verteidigung der Bewohner schwach und unangemessen erscheint (*Vind. hist. gr.* 73, f. 195r–v).¹

Die *Scythica Vindobonensia* ermöglichen es aber, den Blick auch auf eine andere Situation zu richten, nämlich auf die Aktion der Lokalmilizen an der Seite (und nicht anstelle) der ordentlichen römischen Abteilungen und außerhalb der Stadtmauern. Es handelt sich nicht mehr allein um die Selbstverteidigung der Bürger, die, von den Angriffen der Barbaren überrascht, einer Belagerung standhalten müssen, sondern um

¹ Siehe Zecchins Beitrag in diesem Band, S. 531–539. Für die Selbstverteidigung der Stadtbewohner des römischen Orients in Dexippos' Darstellung s. Mecella 2006; vgl. auch Zon. XII 23 (III 141, 1–25 Dindorf), wo an den Widerstand Caesareas in Kappadokien im Jahr 260 n. Chr. unter der Führung eines gewissen Demosthenes erinnert wird. Zum neuen Zeugnis des Dexippos über die Belagerung von Philippopolis durch Knivas Truppen vgl. Martin / Grusková 2014b, bes. 735–736, 742–743, 746–748; Jones (online)b; Jones (online)d; Hostein 2017, bes. 40–45; Mecella 2018, 595–600. Gegen Grusková / Martin 2015, 50 und Grusková / Martin 2017b, 45 bin ich nicht der Meinung, dass auch Dex. F 30 Mecella (= F 24 Martin), entnommen aus den *Excerpta de strategematibus*, dieser Episode zuzuschreiben sei: Wenn die dort beschriebene Belagerung mit der Eroberung der Stadt seitens der Goten geendet hätte, hätte der *excerptor* den Text nicht mit einem bündigen ὡς δὲ πάντα ἄποροι τῇ γνώμῃ ἐγένοντο οἱ βάρβαροι, ἐδόκει ἀναχωρεῖν. καὶ τοῦτο τῇ πολιορκίᾳ τέλος τοῖς Σκύθαις ἐγένετο abgeschlossen. Deshalb beziehe ich auch weiterhin F 30 Mecella lieber auf das Jahr 267: vgl. auch Mecella 2013, 360–362 und abermals Zecchini in diesem Band.

echte Hilfstruppen, die das kaiserliche Heer bei Gefechten auf offenem Feld unterstützen oder ergänzen sollen. Diese Situation ist sicherlich nicht neu: Vor allem die Zeit Marc Aurels war in diesem Sinne ein wichtiges Präzedens. In Bezug auf das 3. Jh. n. Chr. ist dieser Aspekt aber noch weniger erforscht. Die Art und Weise der Rekrutierung dieser Hilfskräfte und deren Interaktion mit der römischen Macht werden daher in diesem Beitrag beleuchtet.

1. Der Feldzug des Decius und die Verteidigung Griechenlands

Von den zwei Erzählblöcken, die uns in den neuen Fragmenten zur Verfügung stehen, bezieht sich der erste auf die Ereignisse, die zwischen der Eroberung von Philippopolis seitens der Truppen Knivas und den Gefechten lagen, bei denen sich das Heer des Decius und die Truppen Ostrogothas im Balkangebiet gegenüberstanden. Wir können die Ereignisse also ungefähr auf das Ende des Jahres 250 oder die ersten Monate des Jahres 251 datieren.² Nach Knivas Erfolg in Philippopolis beschreibt Dexippos einerseits, dass Decius entschlossen war, neue Streitkräfte zu sammeln, um die Verluste der Schlacht in Beroia wettzumachen und seinen Truppen vor neuen Gefechten Mut zu machen;³ andererseits schreibt er, dass sich der gotische Anführer Ostrogotha aus Neid über den Erfolg Knivas rüstet, um den Kaiser anzugreifen und durch einen Sieg im Feld Schatten auf den Ruhm des Kollegen zu werfen.⁴

Zwischen diesen beiden Kriegsfronten (Kniva in Philippopolis und Decius und Ostrogotha, die bereit sind, sich auf dem Balkan zu bekämpfen) öffnet Dexippos noch eine dritte Front: nämlich die römischen Garnisonen an der Grenze zwischen Thessalien und Makedonien und am Engpass der Thermopylen.⁵

] ἀγγελίαν· καὶ τοῖς παροῦσι βαρέως φέροντες καὶ π***** αὐτῶν ὄρράδου.
ἔδοκει δὲ καὶ ἐκ τῶν παρόντων, ὅπῃ ἕκαστοι δυνάμει τῇ οἰκεῖται καὶ <τῶι>⁶ συμ-
μαχικῶι ἔρρωντο, φυλακῆς περὶ τῆς σφετέρας ἔχειν φροντίδα. καὶ Πτολεμαῖος ὁ

² Zum Fall von Philippopolis im Jahr 250 (wahrscheinlich im Herbst) siehe Martin / Grusková 2014b, 744; Grusková / Martin 2014, 30, 37; Grusková / Martin 2015, 35; Grusková / Martin 2017a, 271 Anm. 22; Jones (online)c, 1–2; Ioan Piso in diesem Band, S. 337–355. Der *terminus ante quem* für die hier berichteten Ereignisse wird von Decius' Tod dargestellt, den Kovács 2015, 311–312 um Mitte Mai 251 datiert (Anfang Juni laut Christol 2016; vom Sommeranfang sprechen Kienast / Eck / Heil 2017⁶, 195–197).

³ Martin / Grusková 2014b, 734–735, 738–742, 745–746.

⁴ Siehe Grusková / Martin 2014. Für die Probleme der Identifikation des Barbarenführers Ostrogotha vgl. Martin / Grusková 2014b, 740–741; Grusková / Martin 2014, 40–43; Grusková / Martin 2015, 49, und vor allem die Beiträge von Herwig Wolfram und Ioan Piso in diesem Band, S. 17–34 und 337–355.

⁵ Zum folgenden Text des Palimpsests, der hier mit ergänzten Spiritus, Akzenten und *iota adscripta*, normalisierter Interpunktion, großgeschriebenen Anfangsbuchstaben bei Eigennamen und editorischen Vorschlägen von Lucarini 2016 vorgelegt wird, vgl. die vorläufige Transkription in Grusková / Martin 2014, die im Anhang I dieses Bandes wiedergegeben wird, s. S. 543–546.

⁶ Der Vorschlag, τῶι einzufügen, stammt von Lucarini 2016, 44.

Ἀθηναῖος, ὃς δὴ καταπεμφθεὶς ὑπὸ βασιλέως Θετταλῶν ἐξηγεῖτο, τὰ μεθόρια Μακεδόνων καὶ Θετταλῶν φρουρᾷ κατελάμβανεν, ἃ δὴ στενῆι καὶ δυσπόρῳι διείληπται φύσει. ἀπήντων δὲ εἰς Πύλας καὶ Ἀθηναῖοι καὶ Βοιωτοὶ στρατιᾷ καὶ Λακεδαιμονίων ἄνδρες ἀπόλεκτοι ἧ τε γὰρ κώλυσις τῆς παρόδου καλῶς αὐτοῖς ἐδόκει ἐγκαθῆσθαι καὶ μὴ ἂν ἔτοιμον γενέσθαι τοῖς βαρβάροις ἐπὶ τὴν εἴσω Πυλῶν Ἑλλάδα παρελθεῖν. καὶ οἶδε μὲν ἐν τούτοις ἦσαν. [*Vind. hist. gr.* 73, f. 194r, Z. 1–16]

Wie korrekterweise unterstrichen wurde, ist die ἀγγελία, die das Fragment eröffnet, gewiss die Nachricht vom Fall der Stadt Philippopolis.⁷ Aus Bestürzung darüber und aus Angst vor einem Vorrücken der Goten bis in das Herz Griechenlands beschließt man, eine Verteidigung zu organisieren, um einen möglichen Vorstoß der Invasoren zu stoppen. Als Erster tritt Ptolemaios aus Athen in Erscheinung, der Führer eines Kontingents der Thessalier; nach ihm kommen athenische, böotische und spartanische Truppen, die zur Verteidigung der Thermopylen aufgestellt werden.⁸ Die Forschung hat sich bisher allein für den prosopographischen Aspekt interessiert und versucht, die Person des athenischen Generals zu identifizieren: Es wurde richtigerweise hervorgehoben, dass von den neun unter dem Namen Ptolemaios bekannten Personen, die in etwa in jener Zeit aktiv waren, als einziger der Agonothet der Asklepieia von 255/256 in jener Lage ein militärisches Amt bekleiden konnte.⁹ Es wurde jedoch keinerlei Erwägung darüber angestellt, welches Amt er tatsächlich bekleidete.

Die Definition καταπεμφθεὶς ὑπὸ βασιλέως („vom Kaiser entsandt“¹⁰) qualifiziert ihn zweifellos als Vertreter der römischen Staatsmacht: Bereits Ioan Piso hat zu Recht an einen mit einem militärischen Amt bekleideten Ritter gedacht, der seiner Ansicht nach sogar die Kompetenzen des Statthalters von Makedonien eingeschränkt oder diesen ersetzt habe.¹¹ Diese Vermutung trifft ins Schwarze, denn wenn die Re-

⁷ Grusková / Martin 2014, 31, 37–38.

⁸ Es ist schwer zu sagen, ob der Ausdruck Λακεδαιμονίων ἄνδρες ἀπόλεκτοι als eine allgemeine Verherrlichung der hervorragenden militärischen Qualitäten des spartanischen Manipels zu verstehen ist oder vielmehr als eine Art der Rangunterscheidung innerhalb des lakedaimonischen Bürgerkorps. Für eine erste Untersuchung der spartanischen Institutionen und ihrer Gesellschaftsgefüge im römischen Zeitalter vgl. Spawforth in Cartledge / Spawforth 2002², 93–211.

⁹ Grusková / Martin 2014, 38 mit Anm. 24.

¹⁰ Alle deutschen Übersetzungen sind von G. Martin und J. Grusková.

¹¹ Piso 2015, 208 Anm. 40: „Er wurde vom Kaiser Decius nach Thessalien geschickt, um dort die Verteidigung der Thessalier zu organisieren. Bestimmt wurde er dorthin nicht aus Athen und nicht nur als Athener, sondern als römischer Ritter und als ritterlicher Offizier hingeschickt. Das heißt auch, dass er auch nicht allein hinging und dass er über ganz Thessalien militärische Autorität ausübte, was die Autorität des Statthalters von Makedonien jedenfalls beeinträchtigte oder ersetzte“. Siehe dazu auch seine weiteren Überlegungen in diesem Band, S. 337–355: Für Ptolemaios zieht er das Amt des *agens vice praesidis* oder des *agens vice proconsulis provinciae Macedoniae* in Erwägung. In seinem Beitrag zu dieser Tagung spricht David Potter, S. 357–368, hingegen lieber von einem *legatus*.

konstruktion der allgemein anerkannten Ereignisse glaubwürdig ist, befand sich der damalige Statthalter von Thrakien und Makedonien und vielleicht auch *corrector civitatum*, Iulius Priscus, zu jenem Zeitpunkt in Philippopolis, und vielleicht steckte er auch mit den Goten unter einer Decke.¹² Wie ich bereits an anderer Stelle geschrieben habe, glaube ich nicht, dass Priscus nach der Einnahme der Stadt eine echte Usurpation im Sinn hatte; es ist aber wahrscheinlich, dass der Statthalter angesichts der kritischen Situation versucht hat, durch eine Art Abfall von Decius eine Einigung mit dem Feind zu erlangen.¹³ Abgesehen von der Rekonstruktion des Ereignisses kann man davon ausgehen, dass nach dem Fall von Philippopolis die vorläufig vereinten Provinzen von Thrakien und Makedonien keinen eigenen Statthalter hatten, während Decius nach der Niederlage in Beroia noch in der Gegend um das Hämusgebirge festgehalten wurde. (Das Problem der Ortsbestimmung der Truppen von Decius vor dem Gefecht mit Ostrogotha lasse ich unberücksichtigt, da es in anderen Beiträgen thematisiert wird: Fest steht jedenfalls, dass der Schauplatz des Kampfes im Grenzgebiet zwischen Thrakien und *Moesia Inferior* lag.¹⁴) In diesen Rahmen ist also die Aktion von Ptolemaios und der hier erwähnten thessalischen und griechischen Truppen einzuordnen.

Dexippos' Text liefert nicht viele Anhaltspunkte und beharrt auf der Freiwilligkeit einzelner Gruppen, die aus Sorge über einen möglichen Vorstoß der Goten in den Süden voneinander unabhängig die Verteidigung organisiert hätten: ἐξδύκει δὲ καὶ ἐκ τῶν παρόντων, ὅπῃ ἕκαστοι δυνάμει τῆι οἰκείαι καὶ <τῶι> συμμαχικῶι ἔρρωντο, φυλακῆς περὶ τῆς σφετέρως ἔχειν φροντίδα.¹⁵

Es seien die *civitates liberae et foederatae* Athen und Sparta und die κοινά von Thessalien und Boiotien gewesen, die in dieser heiklen Lage zu den Waffen gegriffen hätten. Die Verwendung des Ethnikons „Thessalier“ statt des allgemeineren „Makedonen“ scheint nicht auf eine verwaltungsrechtliche Autonomie Thessaliens hinzu-

¹² Dokumentation zu Iulius Priscus: BIABulg VI, 302; Dex. F 29, 2 Mecella (= F 23, 2 Martin: ἀρμοστής τῶν Μακεδονικῶν καὶ Θρακικῶν πόλεων); Aur. Vict. Caes. 29, 2–3; Iord. Get. 103; s. dazu Mecella 2012, 290–299 und Mecella 2013, 337–342. Im Gegensatz zu früher schließe ich heute nicht aus, dass er gleichzeitig sowohl das Amt des Statthalters als auch das des *corrector* ausgeübt haben könnte (zur *correctura* s. allgemein Guerber 1997). Anders Aichinger 1979, 650–651, der Priscus ausschließlich für einen militärischen Anführer hält. Über Iulius Priscus s. auch die Beobachtungen von Ioan Piso in diesem Band, S. 337–355.

¹³ Mecella 2012, 299–311 und Mecella 2013, 342–351.

¹⁴ Martin / Grusková 2014b, 739–740, 746 („most likely somewhere near the Danube, on the way from Novae to Abrittus“); Grusková / Martin 2014, 41; Jones (online)d, 2–3: „Decius has advanced as far as Augusta Traiana, to which Dexippus gives its ancient name of Beroea (ENE of Philippopolis, Barr. Atl. 22, C 6)“; und weiter: „The two accounts [*scil.* des Dexippos und des Jordanes] could be partially reconciled by supposing that Decius' defeat “in the plain” refers to a defeat in the territory of Beroea before Cniva's taking of Philippopolis, and that he is now on his way to join Gallus (though still on the territory of Beroea) when he hears of the approach of Ostrogouthos, and is forced to take a stand against this second Gothic army“; vgl. auch Jones (online)b, 4–5; Jones (online)c, 3 und 7; Ioan Piso in diesem Band, S. 337–355.

¹⁵ Zum Text vgl. oben mit Anm. 5 und 6.

weisen,¹⁶ und es liegt auch nicht am berühmten Archaismus des Historikers, der sich lieber auf die geopolitische Realität der antiken Welt als auf die römische Gebietsaufteilung berufe. Ich bin der Ansicht, dass sich dieses Wort eher auf das κοινόν der Thessalier bezieht, das in der Kaiserzeit und zumindest ab der zweiten Hälfte des 2. Jh. n. Chr. als Teil der *provincia inermis* von Makedonien gut nachgewiesen ist.¹⁷ Als Bestätigung für diese Interpretation finden wir den Vergleich mit dem ähnlichen Fall der Boiotier für die *provincia Achaia*: Während man bezüglich der zwei *civitates liberae* von Ἀθηναῖοι oder Λακεδαιμόνιοι spricht, finden wir hinsichtlich Boitiens keine Nennung von Stadtkontingenten, sondern nur kollektiv von Βοιωτοί: Meiner Meinung nach weist dies darauf hin, dass bei den freien und föderierten Städten die einzelnen Stadtgemeinschaften ein Heereskontingent schickten, während im Provinzialterritorium die unterschiedlichen föderalen Einheiten (die κοινά) die Bezugspunkte waren.¹⁸ Nicht zufällig wird anderswo der Kommandant der böiotischen Truppen

¹⁶ So Grusková / Martin 2014, 38. Zur Unterstützung ihrer These zitieren die beiden Autoren CIL III 536 (= ILS 1575), aus der Zeit des Severus Alexander, wo ein *provinciae Achaiae et Epiri et Thessaliae rationis purpurarum procurator* genannt wird; wie Dessau (ILS ad loc.) bereits angab, weist die lateinische Formulierung doch auf einen Aktionsradius *per provinciam Achaiam et adiacentes regiones* hin und lässt nicht an die Existenz von drei unterschiedlichen Provinzen denken (für die wir überdies mit *provinciarum* gerechnet hätten).

¹⁷ Der sichere *terminus ante quem* für den Anschluss Thessaliens an die Provinz Makedonien ist das Entstehungsdatum der *Geographia* des Ptolemäus (kurz nach 150 n. Chr.): vgl. III 12, 42 Müller. Bowersock 1965, 285–288 ist der Meinung, dass der Übergang der Region von der *provincia Achaia* zur *provincia Macedonia* im Zusammenhang mit der Ausrufung der Freiheit Griechenlands seitens Neros im Jahr 67 n. Chr. stattgefunden habe; für eine Diskussion über diese These s. Bouchon 2007; nützlich auch Cherf 1987. Jedenfalls gibt es keine Nachweise über ein autonomes Statut der Region. Für die Geschichte des κοινόν Θεσσαλῶν während des Prinzipats vgl. Burrer 1993.

¹⁸ Der griechische Föderalismus in der Kaiserzeit stellte ein Unicum dar, das *Achaia* zu einem Sonderfall im römischen Provinzsystem macht. Während in den anderen Provinzen des römischen Orients die κοινά schließlich große innerprovinzielle Verwaltungseinheiten oder echte *concilia provinciarum* darstellten, kam es in Griechenland nie zur Einrichtung einer Konföderation, die in der Lage gewesen wäre, die unterschiedlichen, auf das ganze Gebiet verteilten Bünde zu vereinen. Auch das panachäische κοινόν, das zwischen der Zeit Caligulas und der Neros nachgewiesen wird, hielt der verwaltungsrechtlichen Neuorganisation Vespasians nicht stand; und der örtliche Partikularismus überwog am Ende die Notwendigkeit, auf regionaler Ebene eine gemeinsame Vertretung gegenüber der römischen Macht zu haben. Obwohl das κοινόν τῶν Ἀχαιῶν schließlich eine Vorrangstellung eingenommen hat, gibt es weiterhin Erwähnungen der κοινά Φωκέων, Εὐβοέων, Λοκρῶν, usw. — neben dem bereits erwähnten κοινόν Βοιωτῶν; erst die Verwaltungsreform des Diokletian wird einen bedeutsamen Wendepunkt in der Geschichte der griechischen Föderationen darstellen. Mit dem Anbruch der Herrschaft Roms verloren die κοινά ihre alten militärischen Funktionen und erfüllten schlussendlich nur noch die Aufgabe der Organisation des Kaiserkultes und der Verteidigung der Rechte gegen Missbrauch der kaiserlichen *officia* in der Provinz. Sie konnten aber eine grundsätzliche verwaltungsrechtliche Unabhängigkeit gegenüber dem römischen Statthalter beibehalten und hatten die Möglichkeit, die eigenen Finanzen zu führen und Münzen zu prägen. Über das Wesen und die Arbeitsweise der κοινά in der Kaiserzeit siehe — neben dem klassischen Deininger 1965, bes. 36–98, 136–172 — für eine Aktualisierung Burrell 2004, 343–358; Marek 2010, 517–525;

Cn. Curtius Dexippus vom Historiker durch eines der wichtigsten Ämter des Bundes, der Boiotarchie, näher bezeichnet.¹⁹

Gemäß dem ersten Teil der Erzählung habe das κοινόν der Thessalier eine Sonderrekrutierung organisiert, bei der ihm vom Kaiser der Athener Ptolemaios als Führer zugeteilt worden sei, eine Person, die offensichtlich auch im außerstädtischen Bereich bedeutsam war. Dass Ptolemaios nicht als freie Wahl des κοινόν angesehen werden kann, lässt sich nicht nur von der ausdrücklichen Aussage des Historikers ableiten, sondern auch von einigen anderen Elementen: Da in der Kaiserzeit die Kriegsangelegenheiten über die Kompetenzen der Bünde hinausgingen, hätte die Zuweisung eines militärischen Kommandos auf jeden Fall einer kaiserlichen Ratifizierung bedurft; wenn Ptolemaios ein vorrangiges Amt innerhalb des κοινόν bekleidet hätte (die Strategie oder das höchste Priesteramt, zum Beispiel) wie im Falle des Cn. Curtius Dexippus, hätte der Historiker dies wahrscheinlich hervorgehoben; schließlich ist es trotz der schwierigen Bedingungen jenes Momentes nicht glaubhaft, dass Decius, der kurz zuvor den Bewohnern von Philippopolis verboten hatte, auf offenem Feld gegen Knivas Truppen zu kämpfen, nun eine Militarisierung des Gebietes zugelassen habe, die nicht unter der strengen Kontrolle seiner Vertreter stand.²⁰

Einen nützlichen Vergleich stellt, vor allem durch die zeitliche Nähe, die Person des Valerius Stilius Castus dar. Dieser ist bekannt durch ein städtisches Dekret der Τερμησσεῖς (einer Bevölkerungsgruppe der sog. Termessos Minor) in Lykien, in einer Ehreninschrift von Oinoanda, die ungefähr aus den Jahren 253–256 stammt.²¹

Vitale 2014; Camia 2011, *passim* für die Sonderposition der *provincia Achaia*; für die aktive Rolle der κοινά noch im 3. Jh. n. Chr. vgl. auch Glas 2014, 262–267 und Filippini 2019.

¹⁹ Für die Interpretation der Umschreibung τὴν ἐν Βοιωτοῖς ἀρχὴν in der Handschrift *Vind. hist. gr.* 73, f. 193r, Z. 6 als Boiotarchia vgl. auch Jones (online)a, 1; Piso 2015, 209–210; Gengler (im Druck). Zur Existenz des Bundes im 3. Jh. n. Chr. vgl. Knoepfler 2012, 237–240 und Gengler (im Druck). Bezüglich der Funktionen des Boiotarchen gemäß Gengler (im Druck) „he apparently still acts as a deputy of his city or of a district“; er sagt also, dass die Boiotarchia, die ja ein kollegiales Amt war, nicht die Spitze der Konföderation dargestellt habe. Allgemeiner über das κοινὸν Βοιωτῶν in der Kaiserzeit s. auch Roesch 1965, 71–73.

²⁰ F 29 Mecella (= F 23 Martin), siehe bes. das *incipit*: ὅτι ὁ Δέκιος ὁ βασιλεὺς Ῥωμαίων ἐν φόβῳ εἶχε τὴν Θράκιον δύναμιν, ὀρωδῶν μὴ τι ἐξ αὐτῆς νεώτερον γένηται περὶ τῆς ἀρχῆς τὴν κατάστασιν. καὶ ἐπειρᾶτο δι' ἐπιστολῆς ἀποκολύειν αὐτοὺς ἐπεξίεναι τοῖς πολεμίοις (mit dem Kommentar *ad loc.*). Es ist nicht auszuschließen, dass auch in diesem Fragment der Ausdruck ὡς δὴ ἔχων τι ἐς τὸ κοινὸν ἐκ βασιλέως μηνῦσαι (F 29, 2 Mecella) Bezug auf die föderale Versammlung nimmt; Philippopolis war schließlich nicht der Sitz des Statthalters (wie Grusková / Martin 2015, 46 behaupten: „Hauptstadt dieser Provinz“), sondern der des κοινόν: Haensch 1997, 329–331. Sorgen über die Gefahren einer nicht von der Zentralregierung kontrollierten Militarisierung der Zivilbevölkerung finden sich bereits bei Cass. Dio LII 27, 3.

²¹ Paris / Holleaux 1886, 226–229 (= ILS 8870). Zu den Verbindungen zwischen der sogenannten Termessos Minor und Oinoanda abermals nützlich Coulton 1982, nach dessen Meinung sich die seltsame Titulatur, die auch in der hier behandelten Inschrift vorhanden ist (Τερμησσεῶν τῶν πρὸς Οἰνοάνδοις), erklären lässt, wenn man annimmt, dass in Oinoanda zwei unterschiedliche Gemeinschaften zusammenlebten, von denen die eine autochthon, die andere aus Siedlern aus Termessos Maior in Pisidien zusammengesetzt war (dazu siehe unten): Obwohl sie dasselbe Land bewohnten, hätten sie ihre eigene ethnische und institutionelle Eigenart beibehalten.

Οὐαλέριον Στατείλιον Κάστον τὸν | κράτιστον σύμμαχον τῶν Σεβαστῶν | πραιπόσιτον
βιζιλα|τιῶνων. | Τερμησσέων τῶν πρὸς | Οἰνοάνδοις ἢ βουλή | καὶ ὁ δῆμος καὶ ἡ γε-
ρου|σία τὸν εὐεργέτην προ|νοησάμενον τῆς εἰρή|νης κατὰ θάλασσαν καὶ | κατὰ γῆν
ἐπιδημῆσαν|τα τῇ λαμπρᾷ ἡμῶν πό|λει μετὰ πάσης εὐκοσ|μίας ἡμερῶν ἰβ' ἀγαγόν|τα
δὲ καὶ ἰνῆριον φιλο|τείμως ἐν τῷ λουσωρίῳ | τῇ πρὸ ε' εἰδ'(ῶν) νοεμβρίῳ[ν] ἐν ἧ |
[ἡ]μέρᾳ ἐκομίσθη [ε]ϊκῶν ἱερά | τοῦ κυρίου ἡμῶν Οὐαλερι|ανοῦ νέου Σεβαστοῦ.

Er wird mit dem Titel σύμμαχος (d.h. *socius*) der Kaiser Valerian und Gallienus geschmückt; er war *praepositus vexillationibus* und hatte ein Sondermandat für die Wiederherstellung des Friedens sowohl zu Land als auch zu Wasser; zudem hatte er auch das *imperium* inne. Leider werden die Umstände dieses Auftrags nicht geklärt; die traditionelle Vermutung, dass Castus ein örtlicher Fürst gewesen sei, wird nun zurückgewiesen.²² Heute geht man eher davon aus, dass Castus ein römischer Bürger (wahrscheinlich aus dem Ritterstand) war, der zur Verteidigung des Landes vor Piraterie und Räuberwesen beigetragen habe.²³ es erscheint bedeutsam, dass ein Angehöriger der provinziellen Oberschicht offiziell von Rom mit einem Verteidigungsauftrag betraut worden ist, wobei wahrscheinlich auch auf lokale Streitkräfte zurückgegriffen wurde. Die Forschung ist sich darin einig, dass vor allem lokale Milizen in der Gefolgschaft des Castus waren, die vielleicht aus Termessos stammten, jener Stadt, die später den Ruhm des eigenen Generals ehren würde: Aus Not musste der *praepositus* Castus eine Zwangsrekrutierung vornehmen.

Obwohl uns natürlich Dexippos vor allem bei der Wiedergabe der Magistraturen oder militärischer Grade an eine dunkle und archaisierende Sprache gewöhnt hat,²⁴ überrascht hier die Definition *καταπεμφθεῖς ὑπὸ βασιλέως*. Die Versuchung, es als Entsprechung der lateinischen Formel *ab imperatore missus* anzusehen, ist sehr groß. Diese Formel ist in der epigraphischen Dokumentation reichlich belegt, um Sondermissionen meist militärischer Natur zu bezeichnen. Saxer erinnert daran, wie diese Männer, *ab imperatore missi*, normalerweise Truppendetachements (einer oder mehreren *vexillationes*) vorstanden und in Gebiete geschickt wurden, in denen eine außergewöhnliche militärische Präsenz notwendig war: und neuere Studien haben gezeigt,

²² Vgl. e.g. Paris / Holleaux 1886, 228; Lambertz 1955; Rostovtzeff 1966², 477–478; Saxer 1967, 54–55, 132; Mitchell 1993, 234; Mitchell 1994, 147; Mitchell 1999, 167; Feld 2008, 795 Anm. 29.

²³ Vgl. Reddé 1986, 614–615, gefolgt von Lorient 1998. Von „einem römischen Offizier“ spricht auch Zimmermann 1996, 276. Die Bedeutung des Titels σύμμαχος/*socius* der Römer in der epigraphischen und numismatischen Dokumentation der oströmischen Provinzen ab der Zeit Marc Aurels in Bezug auf die außerordentliche Bereitstellung von Männern und Mitteln und auf die logistische Unterstützung bei militärischen Aktionen seitens ganzer Städte oder einzelner Persönlichkeiten ist von Nollé 1995 gründlich untersucht worden; vgl. auch Biagi 2006; Fernoux 2011, 458–462; Filippini 2011, 296–297, 301–306, 313–314; s. auch unten, mit Anm. 61–62.

²⁴ Zu Dexippos' Tendenz der Verwendung einer archaisierenden Sprache, um politische oder militärische Ämter zu benennen, siehe die Beispiele bei Mecella 2012, 295–297; allgemeiner zu Dexippos' Attizismus s. Martin 2006, 210–222.

dass diese Mission im Bedarfsfall auch mit einer *procuratela* mit Rekrutierungsaufgaben einhergehen konnte.²⁵ Während unter normalen Bedingungen der kaiserliche Erlass, mit dem eine neue Rekrutierung ausgerufen wurde, vom Provinzstatthalter unter Mithilfe des Prokuratoren umgesetzt wurde,²⁶ konnte sich der Prokurator im Bedarfsfall selbst an die Spitze der neuen Rekruten stellen, die die Reihen der *vexillationes* verstärkten (oder vollkommen ersetzten). In Abwesenheit des Statthalters von Thrakien-Makedonien könnte Ptolemaios also vom Kaiser gesandt worden sein (*ab imperatore missus*), um den *dilectus* (auf Griechisch στρατολογία) zu organisieren, mit der zusätzlichen Aufgabe, die auf diese Weise eingezogenen Heereskontingente zu führen.²⁷ Andererseits wird die eingangs erwähnte, häufig zitierte *Selbstverteidigung* im 3. Jh. n. Chr. nur bei einer Belagerung oder bei unmittelbaren Zusammenstößen bescheinigt, nicht aber als Präventivmaßnahme gegen mögliche Aktionen nach außen; im Gegenteil, dort, wo wir Lokalkräfte bei taktischen Operationen finden, handeln diese immer gemeinsam mit regulären römischen Abteilungen und auf deren Aufforderung hin.²⁸

²⁵ Zu den unterschiedlichen *praepositi vexillationibus ab imperatore missi*, die in militärischen Notsituationen an der Spitze von Legionsdetachements oder ethnischen Einheiten an die verschiedenen Kriegsfrenten gesandt wurden, vor allem wenn diese *provinciae inermes* betrafen, vgl. Saxer 1967, *passim* und bes. 123: „Daneben existiert jedoch eine außerordentliche Betrauung mit einem Sonderkommando durch den Kaiser, wenn etwa ein Legionslegat Truppendetachements einer anderen Provinz in die Standprovinz seiner Legion zu führen hat, wozu er normalerweise nicht berechtigt ist, oder wenn ritterliche Offiziere Sonderkommanden erhalten, die ihnen nicht zustehen. Solche Avancements erfolgen offenbar auf ausdrückliche Anordnung des Kaisers, weshalb in solchen Fällen in den Inschriften die Formel *missus ab imperatore* steht.“ Zu den Sonderfällen, in denen zu diesem Amt jenes des *procurator Augusti* hinzukam vgl. Filippini / Gregori 2014; nützlich auch Filippini / Gregori 2009, 93–95. Wie die zwei Wissenschaftler hervorheben, weist die vollkommen unübliche Kombination zwischen der *procuratela* und der *praepositura vexillationibus* möglicherweise auf die Notwendigkeit hin, Sonderrekrutierungen vorzunehmen: Zu den Aufgaben der *procuratores* gehörte tatsächlich auch die des *dilectus*.

²⁶ Für die zahlreichen Beispiele für *dilectatores ab imperatore missi* vgl. De Ruggiero 1910, 1785; Segenni 1980, 70–72 (lista I); Filippini / Gregori 2014, 105–107.

²⁷ Diese Rekonstruktion wird meiner Ansicht nach nicht durch die Verwendung des Partizips *καταπεμφθείς* anstelle des einfachen *πεμφθείς* beeinträchtigt, im Gegenteil. Das Präfix *κατά* könnte die Vermutung bestärken, dass Ptolemaios und seine Männer vom Heer des Decius, das in Thrakien stationiert war, abkommandiert und nach Süden geschickt worden sind. Wenn darüber hinaus der Ausdruck *missus* nur die Amtsübernahme bezeichnet, unabhängig von der Art des Amtes, dann stellt die hier vorhandene bedeutsame Beschreibung *ὅπῳ βασιλέως* eine wirklich zwingende Parallele zu der lateinischen Formel dar, die die Sonderkommanden bestimmt, die die ritterlichen Offiziere im Namen des Kaisers innehaben.

²⁸ Obwohl es einerseits richtig ist, dass eine übermäßige Strenge beim Versuch der Rekonstruktion der Ämter der einzelnen in Dexippos' Text erwähnten Persönlichkeiten methodisch falsch wäre, da in einem militärischen Notfall die unterschiedlichen Rollen ungenauere Konturen annehmen konnten, stimmt es andererseits auch, dass die römische militärische Organisation eine sehr präzise Strukturierung vorsah, und wir haben keine Hinweise darauf, dass diese in jener schwierigen Lage vollkommen umgestürzt worden wäre.

Die Entsendung eines Kontingents von Thessaliern könnte, ebenso wie die der gleich darauf erwähnten στρατιαί von Athenern, Boiotiern und Spartanern, keine freiwillige Handlung der griechischen Städte gewesen sein, die sich um das eigene Schicksal Sorgen machten, sondern das Ergebnis einer Sonderrekrutierung, die Decius ausgerufen hat. Wahrscheinlich wollte er einerseits das Heer, das durch die jüngste Niederlage in Beroia geschwächt war, verstärken und musste andererseits an mehreren Fronten handeln. Dass Dexippos, ohne die Anwesenheit eines kaiserlichen Gesandten zu verschweigen, diese Zwangsrekrutierung dann in eine unabhängige lokale Initiative verwandelt hat, überrascht nicht sehr, wenn man sich den Lokalpatriotismus seiner gesamten Werke vor Augen hält.²⁹ Eine solche von der Freiwilligkeit beseelte Ideologie finden wir übrigens auch, unter ähnlichen Umständen, in der epigraphischen Dokumentation: berühmt ist der Fall von der Rekrutierung in Thespiai während Marc Aurels Krieg gegen die Kostoboken, wo sich die Jungen als zu Marc Aurel προθύμως gesandt bezeichneten.³⁰

Schwieriger ist hingegen die Frage zu beantworten, ob der *dilectus* des Ptolemaios nur Makedonien oder auch Achaia betraf. Die Mobilisierung der Truppen könnte hier vom Provinzstatthalter ausgerufen worden sein: Dexippos' Schweigen lässt jedenfalls vermuten, dass er in Korinth blieb und nicht direkt an den Militäraktionen teilnahm. Achaia war eine prätorische Senatsprovinz, und im Unterschied zu anderen *provinciae inermes*, die sogar mit der Anwesenheit einer oder mehrerer Kohorten rechnen konnten, erscheint sie beinahe vollständig entmilitarisiert.³¹ Wahrscheinlich zog es der Statthalter, der von keinen militärischen Kontingenten begleitet wurde, vor, sich nicht allzu weit von der Provinzhauptstadt zu entfernen.

Ptolemaios könnte also auch das oberste Kommando über die in Achaia ausgehobenen Rekruten übernommen haben. Wenn wir uns noch einmal dem Präzedenzfall des Krieges gegen die Kostoboken im Jahr 171 zuwenden, können wir uns daran

²⁹ Mecella 2013, *passim*.

³⁰ SEG 39, nr. 456, Z. 3–6 (c. 169–172): [...] τῶ[v προθύμως ἐκπεμ]φθέντων νέων ἐπὶ τὴν στ[ρ]ατεῖαν τῷ μεγ[ίστῳ καὶ θει]οτάτῳ αὐτοκράτορι Καίσαρι Μ. Αὐρηλίῳ Ἀντο[νεΐνῳ Σεβα]στῷ Ἀρμενιακῷ Παρτικῷ [...]; vgl. auch Z. 17–18 und 20–23. Dazu vgl. Filippini 2011, 303–306; s. auch *ibid.*, 307–309 für CIG II 3080, wo sich die Bürger von Teos in Ionia wahrscheinlich auch in der Zeit Marc Aurels auf einen kaiserlichen Einberufungsbefehl (τοῦ Σεβαστοῦ ἐπιταγή) als „Freiwillige“ (πολείτας α<ὐ>τομόλους στρατεύσασθαι) melden. Die Einfälle der Kostoboken, Bastarnen und Peukiner 170–171 n. Chr. zwangen Marc Aurel zu zahlreichen Sonderrekrutierungen, bei denen nicht nur Einheiten der Stadtpolizei, sondern auch Sklaven, Gladiatoren und Banditen in das Heer eingegliedert wurden: vgl. Filippini / Gregori 2009, 67–85 und 89–90; Filippini 2011, *passim* und bes. 290–293 (mit detaillierter Literatur und angemessenen Hinweisen auf die Quellen) und die Beiträge von Alexander Demandt und Andrew Poulter in diesem Band, S. 213–218 und 369–388.

³¹ Groag 1939, 168: „Ein Officium militärischen Charakters, das unter der Leitung von Centurionen aus abkommandierten Unteroffizieren zusammengesetzt war, scheint weder den Proconsuln noch den Procuratoren von Achaia beigegeben gewesen zu sein“; s. auch Sherk 1957, 60–61. Für die Besetzungen in den prokonsularen Provinzen vgl. allgemein Ritterling 1927; Sherk 1955 und 1957; Eck 1986; Bennett 2008.

erinnern, dass L. Iulius Iulianus unter den vier Ämtern als *procurator Augusti et praepositus vexillationibus* auch eines *per Achaïam et Macedoniam adversus Castabocas* bekleidete: Die zwei Verwaltungseinheiten konnten also bei Bedarf aus Verteidigungsgründen zusammengelegt werden.³² Ptolemaios' Aktionsradius könnte zudem auf die südliche Grenze Makedoniens und auf die Grenze von Achaia beschränkt gewesen sein, ohne das gesamte Gebiet der zwei Provinzen zu betreffen,³³ als Vergleich dazu könnte der Fall des M. Valerius Maximus herangezogen werden, der um die Jahre 166–167 *ad detrahendam Briseorum latronum manum in confinio Macedoniae et Thraciae ab imperatore missus* auftritt.³⁴ Die Erwähnung der Grenzgebiete als Schauplatz der Aktion erinnert an den Ausdruck τὰ μεθόρια Μακεδόνων καὶ Θεσσαλῶν, den wir in Dexippos' Text finden.³⁵

Das bisher gezeichnete Bild erleichtert im Übrigen das Verständnis für einen umstrittenen Abschnitt in der *Historia Augusta*, der bisher als reine Erfindung galt, jetzt aber vielleicht doch näher in Betracht gezogen werden sollte. Der Biograph erinnert daran, dass der junge Claudius von Decius beauftragt worden sei, die Thermopylen und den Peloponnes mit den *ad hoc* ausgehobenen neuen Rekruten zu sichern.

Item epistola Decii de eodem Claudio. Decius Messalae praesidi Achaiae salutem. Inter cetera: tribunum vero nostrum Claudium, optimum iuvenem, fortissimum militem, constantissimum civem, castris, senatui et rei publicae necessarium, in Thermopylas ire praecipimus, mandata eidem cura Peloponnesium, scientes neminem melius omnia quae iniungimus esse curaturum. Huic ex regione Dardanica dabis milites ducentos, ex catafractariis centum, ex equitibus sexaginta, ex sagittariis Creticis sexaginta, ex tironibus bene armatos mille. Nam bene illi novi creduntur exercitus; neque enim illo quisquam devotior, fortior, gravior invenitur. [HA Claud. 16, 1–3]

Paschoud hat alle Unstimmigkeiten in der Erzählung hervorgehoben: in der *Historia Augusta* stellen die Briefe immer Scheindokumente dar; die Verherrlichung des

³² CIL VI 31856: *L(ucio) Iulio Veh[il]io Gr[at]o Iuliano [...] proc(uratori) Aug(usti) e]t pra[ep]osito] uexillationis per Achaïam et Macedoniam adversus Castabocas*. Zu L. Iulius Iulianus vgl. Filippini / Gregori 2009, 60–65, 70, 76–79; Filippini / Gregori 2014, 85–87, 92–96, 98–105, 108–109, 114–117: „L. Iulius Iulianus potrebbe aver organizzato degli arruolamenti straordinari in Acaia e Macedonia, chiedendo alle città greche di fornire contingenti di armati per respingere i Costoboci“ (Zitat auf S. 108).

³³ Die *procuratela* konnte sich je nach Situation entweder auf die ganze Provinz (*procurator provinciae*) oder auf einen bestimmten Bereich der Provinz (*procurator in provincia*) erstrecken; im zweiten Fall hob diese Amtsgewalt nicht die Gewalt des Statthalters auf, der auch weiterhin alle seine Funktionen in Verwaltung und Rechtsprechung beibehielt. Siehe zu diesem Thema noch einmal Filippini / Gregori 2014.

³⁴ AE 1956, nr. 124, Z. 13–17: [...] *praeposito uexillationibus et at detrahen | dam Briseorum latronum manum in confinio Macedon(iae) et Thrac(iae) | ab imp(eratore) misso [...]*. Zu dieser Persönlichkeit Filippini / Gregori 2014, 90–92, 97–98, 109–110, 113–114.

³⁵ Für einen Versuch der Bestimmung des betroffenen Gebietes vgl. Grusková / Martin 2014, 34–35, mit Anm. 15.

Claudius ist ein Leitmotiv in der ganzen Sammlung, um die Konstantinische Dynastie zu ehren; die Figur des Messala ist ganz klar erfunden; die Rekrutierung in Dardanien seitens des *proconsul Achaiae* ist unwahrscheinlich.³⁶ Es ist also korrekt, dass der Text nicht *tel quel* für glaubwürdig angesehen werden kann. Trotzdem kann man aber auch nicht ausschließen, dass er von den Nachrichten über eine tatsächliche, von Decius geforderte Zwangsrekrutierung zum Schutz der südlichen Balkangrenze beeinflusst worden ist.³⁷ Insbesondere findet nun das Interesse der Römer für die Verteidigung der Thermopylen, sowohl in diesem als auch im nächsten Fragment des Dexippos, das wir analysieren werden, eine unanfechtbare Bestätigung; dagegen wurde ein solches Interesse von vorhergehenden Kommentatoren der *Historia Augusta* für den Wiederhall der Durchreise Alarichs durch Griechenland und somit für ein weiteres Indiz für die Lügenhaftigkeit der Erzählung gehalten.³⁸ Wie gewöhnlich wird die große Intelligenz des Biographen bei der Konstruktion seiner eigenen Fälschungen deutlich: Angesichts der neuen Dokumentation erscheint die *laudatio* des jungen Claudius viel realitätsnäher für das 3. Jh. n. Chr., als wir auf den ersten Blick glauben könnten.

2. Marianus und das Wesen der Lokalmilizen

Die bis hier angestellten Untersuchungen können vielleicht zur Interpretation des anderen Textes beitragen, der sich auf die Verteidigung der Thermopylen bezieht und in dem griechische Truppen unter der Führung des Marianus auftreten.

ἔδοκει δὲ τὸ χωρίον καὶ ἄλλως ἀσφαλέςτατον εἶναι, οἷα δὴ τῆς ὁδοῦ διὰ δυσχωρίαν στενῆς οὔσης καὶ ἀπόρου, ἣ φέρει ἐπὶ τῆν εἴσω Πυλῶν Ἑλλάδα [...]. στρατηγοὶ δὲ τοῦ παντὸς πολέμου αἰρετοὶ ἀπεφάνθησαν ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων Μαρριανὸς τε, ὃς δὴ προαιρεθεὶς ἦν ἄρχειν τῆς Ἑλλάδος ἐκ βασιλέως τῆς ἐντὸς Πυλῶν, καὶ ἐπὶ τῷιδε Φιλόστρατος τε Ἀθηναῖος ἀνὴρ λόγους καὶ γνώμην κρᾶτιστος καὶ Δέξιππος, ὃς δὴ πέμπτον εἶχε τὴν ἐν Βοιωτοῖς ἀρχήν. [...] καὶ συνελθόντων Μαρριανός, ὃι κατ' ἀξίωσιν εἶπεῖν ἀπεδόθη, ἔλεξε τοιάδε: [...]. [*Vind. hist. gr.* 73, f. 192v, Z. 21–24, 30; f. 193r, Z. 1–6, 13–14]³⁹

Da dieser Text im Gegensatz zum vorhergehenden in den letzten Jahren vielfach untersucht worden ist, beschränke ich mich auf einige kurze zusammenfassende Bemerkungen. Neues Licht könnte darauf geworfen werden, sobald die Blätter 192r und 193v entziffert sind, die als einzige noch nicht zur Verfügung stehen und direkt dem Abschnitt vorausgehen und folgen. Im Augenblick ist vor allem die Datierung des Ereignisses ungewiss; sie schwankt zwischen 254 (oder dem athenischen Jahr

³⁶ Paschoud 2011, 330–333; s. ferner Groag 1939, 94 und unten, Anm. 38.

³⁷ Dieser Ansicht sind bereits Mallan / Davenport 2015, 218 Anm. 113.

³⁸ Paschoud 1992; Cherf 1993.

³⁹ Text nach Lucarini 2016, 42 mit ergänzten Punkten unter den unsicheren Buchstaben nach der vorläufigen Transkription in Martin / Grusková 2014a, die im Anhang I dieses Bandes wiedergegeben wird, s. S. 543–545, 548.

254/255) und 261–263: Beide Vermutungen könnten durchaus in Frage kommen und stützen sich auf überzeugende Argumente.⁴⁰ Die Ereignisse finden jedenfalls nur wenige Jahre nach den soeben beschriebenen statt.

Wir finden hier Oberbefehlshaber (στρατηγοὶ δὲ τοῦ παντὸς πολέμου), von denen man sagt, dass sie ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων ἀπεφάνθησαν. Wörtlich interpretiert („von den Griechen erklärt“) passt diese Definition gut zu Cn. Curtius Dexippus — der in seiner Eigenschaft als zum fünften Mal ernannter Boiotarch Exponent des κοινόν ist⁴¹ — und zu Philostratos, einem prominenten athenischen Bürger, der wahrscheinlich von seinen eigenen Mitbürgern gewählt worden ist,⁴² aber sie wäre für Marianus viel weniger geeignet. Ioan Piso hat wahrscheinlich Recht, wenn er sagt, dass sich das Verb ἀπεφάνθησαν hier nicht auf die Übertragung des Kommandos an die drei Männer

⁴⁰ Diesbezüglich setzten auch Grusková / Martin 2017a, 270 das Urteil aus. Zugunsten einer Datierung auf 253/254: Lucarini 2016, 45; Zecchini 2017, 189–190. Jones datiert das Ereignis auf das Jahr 254: Jones (online)b, 1; Jones (online)c; Jones (online)d. Gengler in diesem Band, S. 219–234, ist seinerseits der Meinung, dass das Ereignis „frühestens im Herbst 254 oder im Frühjahr-Sommer 255“ stattgefunden habe, also im athenischen Jahr 254/255, unmittelbar vor der Übernahme des Archontats durch Philostratos und der Feier der Epinikien in Athen im Jahr 255/256 (dazu s. unten, Anm. 42). Für einen Zeitraum zwischen Ende 261 und dem Jahr 263 sprechen hingegen Mallan / Davenport 2015, 215–220; das Jahr 262 bevorzugen Piso 2015, 200–206; Piso 2018, 427–428; Eck 2018.

⁴¹ Die Karriere des Cn. Curtius Dexippus, der wahrscheinlich mit dem in IG VII 3426 erwähnten dreimaligen Boiotarchen Dexippos zu identifizieren ist, wurde nun eingehend von Gengler (im Druck) untersucht; vgl. auch Knoepfler 2012, 237–240; Jones (online)a, 1; Jones (online)c, 5; Piso 2015, 203 und 209; Mallan / Davenport 2015, 213–214. Cn. Curtius Dexippus, der aus Chaironeia stammte, hatte nicht nur mehrmals das bereits erwähnte föderale Amt inne, sondern er war auch *curator* seiner Stadt und ebenfalls auf Stadtebene Priester des Kaiserkultes. Die Interpretation von Grusková / Martin 2017a, 271 ist nicht korrekt, wenn sie sagen, dass Cn. Curtius Dexippus ein Vertreter der *civitas libera* Theben war („[...] den *civitates liberae*, für die der Thebaner Dexipp und der Athener Philostratos stehen“): Erstens erscheint Cn. Curtius Dexippus wie der Vertreter des κοινόν, und nicht nur von Theben alleine, und zweitens hatte Theben unter der römischen Hegemonie niemals den Status einer freien Stadt. Zur schwachen Verfassung, in der sich die Stadt in der Kaiserzeit befand, siehe *e.g.* das Zeugnis von Paus. IX 7, 6, mit den Kommentaren von Knoepfler 1988, 279–280.

⁴² Zur Identifizierung dieses Philostratos mit dem gleichnamigen Historiker aus Athen (*FGrHist* 99; jetzt s. auch Migliorati 2017, 167–176) vgl. Martin / Grusková 2014a, 113; Jones (online)a, 1; Jones (online)c, 5 und seinen Beitrag in diesem Band; Piso 2015, 209–210; Bleckmann / Groß 2016, 77, 81–83, 89–91; Mecella 2017, 73–75. Gemäß der Rekonstruktion von Gengler (im Druck) und Gengler in diesem Band, S. 219–234 (aber vgl. schon Gengler 2016, 180–185), sei er mit dem Archont von 255/256 L. Flavius Philostratos aus Steiria zu identifizieren, der das namhafte Amt tatsächlich aufgrund des Erfolges gegen die Goten bekommen habe; die im selben Jahr in Athen aufgeführten Epinikien hätten demnach dazu gedient, neben den Unternehmungen des Gallienus im Westen auch den Sieg des Marianus und seiner griechischen Kontingente zu feiern. Mallan / Davenport 2015, 212–213 legen sich hingegen auf keinen der vielen gleichnamigen Männer der Zeit fest. Zur Wahl des Cn. Curtius Dexippus einerseits und des Philostratos andererseits als Ausdruck der jeweiligen Stadtgemeinschaften vgl. auch Piso 2015, 208: „Selbst die zwei Griechen dürften von zu Hause mit einem klaren Mandat gekommen sein“.

seitens des Heeres oder einer panhellenischen Versammlung bezieht, sondern auf die einfache *acclamatio* als Gruß der Truppen an ihre Offiziere.⁴³

Marianus wird nämlich auch als ὃς δὴ προαιρεθεὶς ἦν ἄρχειν τῆς Ἑλλάδος ἐκ βασιλέως τῆς ἐντὸς Πυλῶν („der vom Kaiser zur ἀρχή des innerhalb der Thermopylen liegenden Griechenlands ausgewählte“) bezeichnet; der Ausdruck scheint sich auf das Prokonsulat von Achaia zu beziehen,⁴⁴ obwohl auch Pisos Vorschlag plausibel erscheint, der darin einen *agens vice praesidis provinciae Achaiae* sieht, da er ein Magistrat mit *imperium* war.⁴⁵ In jedem Fall handelt es sich um einen Vertreter der römischen Macht.⁴⁶ An seinen Vorrangstatus wird vom Historiker ausdrücklich mit

⁴³ Piso 2015, 208: „Durch ἀπεράνθησαν würde ich verstehen, dass die drei dem Heer vorgestellt und mit Beifallsruf oder *acclamatio* begrüßt wurden, was vor einem Kampf die Funktion hatte, die Zuversicht der Soldaten und die Eintracht zwischen Offizieren und Soldaten zu steigern“. Ausgeschlossen werden muss die von Mallan / Davenport 2015, 214–215 aufgestellte Vermutung, die drei Generäle seien im Bereich des Panhellenions gewählt worden: im Gegensatz zu den anderen *concordia provinciarum* oder griechischen Bündnissen, die auch Aufgaben politischer Natur erfüllten (vgl. oben, Anm. 18) und deshalb vermutlich bei Bedarf auch die Organisation der Rekrutierung unterstützen konnten, hatte das Panhellenion ausschließlich kulturelle und religiöse Kompetenzen (siehe bes. Jones 1996). Und schließlich musste die Führung des Provinzstatthalters oder eines *agens vice praesidis* (s.u.) bestimmt nicht seitens örtlicher Organe ratifiziert werden.

⁴⁴ Zugunsten dieser Interpretation Jones (online)a, 1; Jones (online)c, 5; Mallan / Davenport 2015, 210–212; Gengler (im Druck); Grusková / Martin 2017a, 271. Siehe ferner Corsten 1997 für die gut dokumentierte Verwendung der Ausdrücke *Graecia/Ἑλλάς* statt *Achaia* für die gleichnamige Provinz.

⁴⁵ Piso 2015, bes. 211–214; jetzt siehe auch Eck 2018 (der die Definition *vice agens proconsulis Achaiae* benutzt).

⁴⁶ Wie Martin / Grusková 2014a, 112 mit Bezug auf die Rede zu den Truppen hervorheben: „Seine Betonung des griechisch-römischen Kampfbündnisses gegen einen Antiochos, unter dem aller Wahrscheinlichkeit nach jenes gegen den König des Seleukidenreiches Antiochos III. in den Jahren 190–188 v. Chr. zu verstehen ist, spricht ebenfalls dafür, dass er primär das Römische Reich und dessen Zentralgewalt repräsentiert“. Offen bleibt die mögliche Identifizierung des Marianus mit dem Marcianus, *protector* des Gallienus, bekannt aus der Inschrift in Thrakien AE 1965, nr. 114 des Jahres 267 und aus HA Gall. 13, 10; Gall. 14, 1 u. 7; Claud. 6, 1; Claud. 18, 1 (siehe dazu Gerov 1980). Zugunsten der Identifizierung der zwei Persönlichkeiten Piso 2015, 204 und 210–211. *Contra* Jones (online)a, 1; Jones (online)c, 4; Mallan / Davenport 2015, 210–212; Zecchini 2017, 192–194; Martin / Grusková 2017a, 269 mit Anm. 7; Eck 2018. Die Meinung, dass die zwei Persönlichkeiten nicht identifiziert werden können, gründet hauptsächlich auf der Abweichung des Namens, die nicht nur durch das neue Fragment des Dexippos sondern auch von HA Gall. 6, 1 bestätigt wird: *pugnatum est in Achaia Mariano duce contra eosdem Gothos, unde victi per Achaeos recesserunt*. Die *Historia Augusta* stellt keinen unabhängigen Beweis dar, da der lateinische Biograph seine Informationen wahrscheinlich von Dexippos ableitet, aber es ist bedeutsam, dass in den oben erwähnten Abschnitten über den *protector* des Gallienus die Lesart *Marcianus* korrekt wiedergegeben wird. Offensichtlich erwähnt seine Vorlage (Dexippos) einen Marianus mit Bezug auf die Ereignisse der 50er und/oder frühen 60er Jahre, während sie in Bezug auf die Angelegenheiten in den Jahren 267–268 einen Marcianus aufs Tapet bringt: Da der Historiker Dexippos zur Zeit der Ereignisse lebte und an diesen in erster Person beteiligt war, kann kaum angenommen werden, dass er Fehler bei der Nennung der einzelnen Hauptfiguren der Erzählung gemacht hat. Es ist

der Formel κατ' ἀξίωσιν erinnert, mit der die Tatsache gerechtfertigt wird, dass er und nicht Cn. Curtius Dexippus oder Philostratos die Feldherrnrede hält:⁴⁷ Der Ausdruck ἀξίωσις, bei dem es sich nicht um einen Titel mit moralischem Wert handelt, bekommt hier die genau definierte Bedeutung von „rank, position“.⁴⁸

Auch in diesem Fall ist es also ein römischer Magistrat, der die Verteidigung koordiniert, bei der auch *ad hoc* rekrutierte und wahrscheinlich in die *auxilia* eingeordnete lokale Truppen teilnehmen: Man kann sich gut vorstellen, dass Marianus dieselben Aufgaben eines *dilectus* hatte, die wir für Ptolemaios angenommen haben; und auch wenn der Historiker Dexippos in diesem Fall die griechischen Truppen so darstellt, als hätten sie sich spontan in den Krieg aufgemacht, ist es doch wahrscheinlicher, dass der Ruf zu den Waffen von den kaiserlichen Autoritäten ausgegangen ist.⁴⁹

Man denke an die berühmte Inschrift von Augsburg (*Augusta Vindelicum*), wo an den Sieg des *agens vice praesidis* Marcus Simplicinius Genialis gegen die Banden von Iuthungen und Semnonen erinnert wird, die das Gebiet ausgeraubt hatten. Genialis

also viel wahrscheinlicher, dass es sich um zwei unterschiedliche Personen handelte, den Marianus in unserem Abschnitt und in HA Gall. 6, 1, und den *protector* des Gallienus, Marcianus.

⁴⁷ Der Inhalt der Rede des Marianus wird gründlich in Grusková / Martin 2017a analysiert; ich teile jedoch nicht deren Vermutung der „Geschichtsklitterung des Marianus als Mittel der Ironisierung“ (bes. 276–278); zum Thema vgl. auch den Beitrag von Gunther Martin in diesem Band. Ich bevorzuge die Deutung von Mallan / Davenport 2015, 207–208, die eher „on the valour and achievements of the Greeks themselves“ als Schlüssel für die Interpretation des Textes bestehen.

⁴⁸ *LSJ* S. 172, s.v. ἀξίωσις, I 3; vgl. e.g. App. B.C. I 79 (362) Goukowsky. So bereits Martin / Grusková 2014a, 112 und Grusková / Martin 2017a, 271; vgl. auch Jones (online)a, 2; Jones (online)c, 8; Jones (online)d, 10; Gengler (im Druck). *Contra* Piso 2015, 209: „Unter ἀξίωσις versteht man aber keinen militärischen Rang oder Zwang; es handelt sich vielmehr um eine moralische Kategorie“. Mason 1974, 23 (s.v.) erinnert daran, dass der Ausdruck neben der Bedeutung von *dignitas* auch die Bedeutung von *imperium* annehmen konnte: Es kann also auch ein Bezug auf die Rolle des obersten Heereskommandanten, die zu jener Zeit Marianus innehatte, nicht ausgeschlossen werden. Es ist jedenfalls interessant zu sehen, wie man von Marianus die vorrangige institutionelle Rolle im Vergleich zu den anderen beiden Kommandanten hervorhebt, während Philostratos durch die Verherrlichung seiner intellektuellen Fähigkeiten (ἀνὴρ λόγους καὶ γνώμην κράτιστος) präsentiert wird; diese letztgenannte Vorgehensweise finden wir im Fall von Maximus in Marcianopolis: Μάξιμος [...] φιλοσοφία δὲ ἅρα σοφῶν (Dex. F 28, 2 Mecella, mit dem Kommentar ad loc. = F 22, 2 Martin). Vgl. dazu Mecella 2006, 246–247.

⁴⁹ Es fällt auf, mit welcher schlechter Ausrüstung sich die griechischen Truppen zur Schlacht aufmachen. Dieses Element lässt auf einen gewissen Grad von Improvisation schließen: „Manche brachten Speere mit sich, andere Äxte, wieder andere erzbeschlagene und an der Spitze eisenbewehrte Spieße, und das, was ein jeder an Bewaffnung zur Verfügung hatte“ (*Vind. hist. gr.* 73, f. 192v, Z. 16–19). Bei der Darstellung könnte es sich natürlich auch um einen literarischen Kunstgriff handeln, mit der Absicht, den Wert der Griechen hervorzuheben, die sich auch mit improvisierten Waffen den Barbaren entgegenstellen konnten; andererseits muss aber auch daran erinnert werden, dass dieselben Korps der Stadtpolizei nicht über einen überwältigenden Kriegsapparat verfügten: Sie waren nur mit einem kurzen Schwert und einem kleinen Schild ausgestattet und trugen wahrscheinlich keinen Helm und keine Rüstung (Lewin 1993, 378). Es ist also nicht unwahrscheinlich, dass diese Männer, obwohl sie von den Römern rekrutiert wurden, mehr schlecht als recht bewaffnet zum Wehrdienst antraten.

steht an der Spitze eines Heeres, das aus Truppen *Raetiae* und der zwei *Germaniae* (die *Germaniciani*) besteht, zu dem sich aber auch *populares* gesellen: Auch hier wirkt ein *agens vice praesidis* erfolgreich auf Lokalmilizen ein, um die regulären Abteilungen des Heeres zu verstärken.⁵⁰

Bedeutsamer erscheint jedoch der Vergleich mit dem Fall von Termessos Maior in Pisidien (in der *provincia inermis* der *Lycia-Pamphylia*), den Martin Zimmermann hervorragend untersucht hat.⁵¹ Im gebirgigen Gebiet rund um die Stadt, im heutigen Dorf Ovacık, hat man eine Inschrift entdeckt, die leider stark beschädigt ist. Darin adressiert ein $\delta\omicron\delta\zeta$ τῶν φρουρείων einen Brief an die lokal prominente Persönlichkeit M. Aurelius Hermaios: Die genauen Umstände sind nicht bekannt, aber es ist bedeutsam, dass Hermaios vom Stadtrat für seine Verteidigungsaktionen gegen die Plünderer gelobt wird.⁵² Aus demselben Dorf stammt noch eine andere Inschrift mit Bezug auf den Sohn des Hermaios, M. Aurelius Kiliortes, an den der *praefectus* (ἔπαρχος) Valerius Euethius ein Schreiben schickt, in dem es auch um die Einfälle von Banditen geht.⁵³ Zimmermann hat den überzeugenden Vorschlag gemacht, die

⁵⁰ Die Inschrift befindet sich auf einem Altar, der der Göttin *Victoria* gewidmet ist und den Erfolg über die Germanen am 24. und 25. April 260 rühmt: „in h(onorem) d(omus) d(ivinae) | deae sanctae Victoriae | ob barbaros gentis Semnonum | sive Iouthungorum die | VIII et VII kal(endas) Maiar(um) caesos | fugatosque a militibus prov(inciae) Raetiae sed et Germanicianis | itemque popularibus excussis | multis milibus Italarum captivor(um) | compos votorum suorum | [M(arcus) S]implicinius Genialis v(ir) p(erfectissimus) a(gens) v(ice) p(raesidis) | cum eodem exercitu | libens merito posuit | dedicata III idus Septemb(rii) imp(erator) d(omino) n(ostro) | [P]ostumo Au]g(usto) et [H]onoratiano co(n)s(ulibus)“⁵⁴. Zu diesem wichtigen epigraphischen Fund vgl. u.a. Bakker 1993; Jehne 1996; König 1997; Schmidt 2006, 340–348 und den Beitrag von Christian Witschel in diesem Band, S. 423–530, bes. 468–473; zu seinem Verhältnis zum Zeugnis des Dexippos in Bezug auf die Invasion der Juthungen des Jahres 270 (Dex. F 34 Mecella = F 28 Martin) s. Mecella 2013, 403–416. Ich stimme nicht mit der Interpretation von Le Roux 1997, 289 überein: Obwohl ein Angriff auf eine Stadt nicht ausdrücklich erwähnt wird, schreibt er „qu’il s’agisse d’une lutte qui se serait déroulée près d’Augsbourg ou dans un autre secteur de la province, l’intervention des populares ne peut se comprendre que comme la résistance à un assaut d’une cité comparable à celle opposée par la population d’Aquilée au siège de Maximin le Thrace. C’est, en effet, le seul cas de figure vraisemblable où les civils sont susceptibles d’apparaître comme des combattants tout en se distinguant des armées“. Die hier analysierte Dokumentation beweist jedoch, dass die *populares* auch in Gefechten auf dem offenen Feld eingesetzt werden konnten; darüber hinaus passt die Aussage, dass zwei Tage gekämpft wurde, nicht zu einer Belagerung, wohl aber zu einer Feldschlacht.

⁵¹ Zimmermann 1996. Zu Termessos Maior vgl. im Allgemeinen Arena 2005, 245–250.

⁵² SEG 29, 1979, nr. 1514: τῶν φρουρείων ὁ διασημότητος | δῶδξ Ἐρμαῖω Ἀσκουρέως χαίρειν [...] ὁ εὐγενῆς ληστοδειόκτης τὴν πόλιν φρουρεῖτω | ὁ ληστὰς φονεύσας τὴν πόλιν φρουρεῖτω | ὁ ἐκδεικῆσας τὴν πόλιν φρουρεῖτω | ὁ πολάκις ἐκδεικῆσας τὴν πόλιν ἐπιδημεῖτω | ὁ ἀνώννας ἀναπέμψας ἐπιδημεῖτω. S. auch Harrison 1979, 235–237; Harrison 1980, 112–114; die Stele erwähnt zweimal einen ἡγούμενος (vermutlich der *praeses* der *Lycia-Pamphylia*) und die Stadt Termessos und vielleicht gibt es auch einen Bezug auf Kremna.

⁵³ Ich zitiere das Dokument gemäß der Rekonstruktion von Zimmermann 1996, 268: Οὐαλ(έριος) Εὐθήιος ἔπαρχος Κιλιόρτη | προοίκω κόμης Α<σ>κ[ουρ]έων χαίρειν· | ἐπειδὴ πυνθάνομαι ἐκ τοῦ συστήματ[ος] | τῶν ἐπιτολασάντων τῇ Τερμησεῶν [χῶ-]βρα ληστῶν ὑπο-

zwei Dokumente zu verbinden, indem man sie als ein Zeugnis über die extrem schwierige Situation ansieht, in der sich Termessos und seine *χώρα* während der Herrschaft des Probus und zu Beginn der Herrschaft des Carus befand. Es zeichnet sich eine Situation ab, in der ein anonymes *δοῦξ τῶν φρουρείων* und der *praefectus* Valerius Euethius angesichts der Gefahr, die von den *latrones* ausgeht, den Adel und die Lokalbevölkerung zur Verteidigung mobilisieren. Zimmermanns Meinung nach seien beide Ämter (*δοῦξ* und *ἐπαρχος*) als militärische Sonderkommandos auszulegen, durch die die römische Macht versuchte, die unwegsameren Gebiete des Landes zu überwachen.⁵⁴ Dass das römische Heer nicht fehlte, beweist eine reichhaltige Dokumentation zum Statthalter der Provinz, Terentius Marcianus, der in jener heiklen Lage der Kohorte *I Flavia Numidarum* vorstand und in Kremna aktiv war.⁵⁵ Das epigraphische Dossier beweist also, dass sich auch die Statthalter der *provinciae inermes* in einer Notsituation an die Spitze der eigens geschickten Garnisonen des Heeres stellen konnten und den Rest der Verteidigung Lokaltruppen überließen, die vor Ort rekrutiert und in jedem Fall von Vertretern der Zentralautorität koordiniert wurden.⁵⁶ Wie es bereits von Piso in Bezug auf unseren Abschnitt hervorgehoben wurde, „hat der Kaiser den Mar(c)ianus ganz bestimmt nicht allein, sondern an der Spitze von römischen Truppen nach Achaia geschickt“.⁵⁷

λελιφθαι [τινάς, ὡς πάσχειν] | τὴν ἀποικίαν καὶ ΠΕΠ [-- ca. 16 --] | διὰ τοῦ συνλημφοθῆ[ναι -- ca. 16 --]. Für den restlichen Teil der Inschrift cf. *ibid.*, 267–268.

⁵⁴ So auch Mitchell 1999, 161–165; Ballance / Roueché 2001; Brélaz 2005, 308–319. Nach Zimmermann 1996, 274 war die *legio II Parthica* im Gefolge des Valerius Euethius. Eine teilweise andere Interpretation bietet hingegen Porcher 2009, 293, der schreibt „Kiliortès était donc plutôt un officiel lié aux activités agricoles du village et qui s’est illustré, comme en rend compte l’inscription, dans la défense de son village“.

⁵⁵ Von Terentius Marcianus haben wir verschiedene Tituli, die hier leider nicht analysiert werden können. Siehe PIR² VIII, nr. 78 (*Terentius Marcianus*) und, über die Belagerung von Kremna, Mitchell 1989.

⁵⁶ Zimmermann 1996, 272: „Der für sein Engagement auch im Gebiet von Termessos geehrte Provinzstatthalter Terentius Marcianus hat hier vermutlich den Einsatz kleinerer Einheiten angeregt, die — wie der Titel *δοῦξ τῶν φρουρείων* in der Inschrift aus Ovacık nahelegt — in befestigten Plätzen auf der Chora stationiert wurden. Die Bestimmung des ungewöhnlichen Aufgabenbereichs dieses von den Römern eingesetzten *dux* wurde vermutlich durch das Zusammenwirken von Provinzverwaltung und Polis vorgenommen, denn man konnte bei der Organisation des militärischen Vorgehens auf bereits vorhandene Verwaltungsstrukturen sowie bis auf hellenistische Zeit zurückreichende Verteidigungseinrichtungen der Polis Termessos zurückgreifen, für die die Sicherung des unübersichtlichen Berglandes von jeher eine besondere Herausforderung darstellte“. Vgl., ebenfalls aus Termessos, auch den Fall des *δοῦξ* L. Aurelius Marcianus, der von Christol 1978 erforscht wurde: „Il vaut mieux, en l’état de nos connaissances, voir en Marcianus le détenteur d’un commandement extraordinaire, de durée temporaire, pouvant même déborder sur plusieurs provinces à la fois, comme il s’en trouve souvent sous le Haut Empire et de plus en plus fréquemment à la fin du III^e siècle et à l’époque tétrarchique“. Über die außerordentlichen militärischen *ducatus* ebenfalls nützlich Pflaum 1950, 126–129.

⁵⁷ Piso 2015, 208; vgl. auch *ibid.* 214: „Er wird [...] an der Spitze seiner Einheit oder vielleicht als *praepositus vexillationibus* gekommen sein und durch kaiserliches Mandat den Prokonsul sofort ersetzt haben“.

Dieses „Ineinandergreifen der römischen und lokalen Aktivitäten“⁵⁸ scheint tatsächlich aus den Fragmenten des Dexippos hervorzugehen. Es handelt sich natürlich nicht um „Provinzialmilizen“, wie sie Mommsen in einem berühmten Artikel von 1887 beschrieb: Hier bezog er sich schließlich auf ethnische Hilfsmilizen, die sich der römischen Armee anschlossen, die aber zumeist aus den barbarischen Völkern außerhalb des Reiches oder an der Grenze rekrutiert wurden und militärisch versiert waren (wie z.B. die Mauren). Diese ethnischen Kontingente oder *nationes* behielten ihre nationalen Eigentümlichkeiten bei, wurden meist als *numeri* eingestuft und kämpften als Verbündete der Römer (*symmacharii*).⁵⁹

Ganz anders ist hingegen die Situation der Kohorten oder der *alae* (Reiterabteilungen) der *auxilia*, wo die Provinzialen rekrutiert und der römischen militärischen Organisation unterstellt wurden: Im Jahr 51 z.B. beschloss der Prokurator von Kappadokien, Armenien *auxiliis provincialium contractis* anzugreifen, das heißt, dass er wahrscheinlich in seiner Provinz eine Sonderrekrutierung vornahm.⁶⁰ Vor dieser Einberufung waren auch die freien Städte nicht sicher, die manchmal gezwungen waren, ihre jungen Männer dem Kaiser als Geschenk zu senden, wie es bereits durch den Fall von Thespias bekannt ist: Während seines Partherkrieges warb Lucius Verus ein Kontingent der Spartaner an,⁶¹ und ebenfalls aus Sparta kam eines der Elite-Bataillone unter der Führung Caracallas. In diesem letzten Beispiel — wie im oben erwähnten Fall des Valerius Stilius Castus — spricht die epigraphische Dokumentation von *συμμαχία*: Man beharrt auf der Allianz zwischen diesen Männern und dem Kaiser und erweckt somit die Idee, dass sie freiwillig an den Militäroperationen teilgenommen hätten.⁶² In Wirklichkeit kann man sich hier und anderswo gut vorstellen, dass die kaiserlichen Autoritäten die Mobilisierung der Epheben angeordnet, Kräfte der Stadtpolizei beschlagnahmt und Druck auf die Lokalmagistrate ausgeübt haben, damit sie alle geeigneten Bürger rekrutierten.⁶³ „‘Allies’ was the precise term for that city’s

⁵⁸ Zimmermann 1996, 273.

⁵⁹ Mommsen 1887.

⁶⁰ Tac. Ann. XII 49. Für die Zwangsrekrutierungen in der Kaiserzeit siehe Brunt 1990, 195–211.

⁶¹ Vgl. IG V 1 nr. 44 (dazu Woodward 1948, 219–223); IG V 1 nr. 116; nr. 816; nr. 818; ἀπελθὼν δὲ εἰς τὴν εὐτυχεστάτην συμμαχίαν τὴν κατὰ Πε[ρ]σῶν (CIG I 1495). S. Spawforth in Cartledge / Spawforth 2002², 114–116 (mit Diskussion der klassischen Thesen Premersteins 1911, 358–366).

⁶² Vgl. IG V 1 nr. 130: συ{v}μμαχίσας [Ἀὐτοκράτορι Ἀντωνεῖ]νῳ — laut der Rekonstruktion, die Kolbe in den IG und Woodward 1948, 241 vorgeschlagen haben — oder συ{v}μμαχίσας [θεῶ M. Αὐρ. (?) Ἀντωνεῖ]νῳ, laut Spawforth 1984, 268. Letzterer (S. 267–269) geht von einem Kontingent von 500 Männern für das vom Kaiser geforderte Elite-Bataillon aus, von dem Hdn. IV 8, 3 spricht (ἀπὸ τε Σπάρτης μεταπεμψάμενος νεανίας Λακωνικὸν καὶ Πιτανάτην ἐκάλει λόχον), und im Gegensatz zu Premerstein 1911 (oben, Anm. 61) ordnet er IG V 1 nr. 817 dem Zeitalter Caracallas und nicht dem von Lucius Verus zu; s. auch Spawforth in Cartledge / Spawforth 2002², 117–119, 151. Für weitere Requisitionen von *tirones* seitens Caracallas (aber in diesem Fall aus Hierapolis in Phrygien) s. Filippini 2011, 288–289.

⁶³ Brélaz 2005, 193–199, 303–305. Allgemein über die örtliche Polizei im römischen Orient s. Mazza 1973², 426–427; Yannakopoulos 2003; Brélaz 2005, *passim*; Marek 2010, 534.

recruits, although there was in reality no option to refuse a requisition from the government“.⁶⁴

Dies ist also der Rahmen, in den ich vorschlagen möchte, das neue Zeugnis des Dexippos einzufügen: Obwohl die Einordnung der Truppen unter Ptolemaios, Marianus, Cn. Curtius Dexippus und Philostratos im Detail nicht bekannt ist, könnte sich das substantivierte Adjektiv *συμμαχικόν*, das im ersten der zwei analysierten Fragmente vorhanden ist, dank seiner Polysemie sowohl auf die Eingliederung dieser Kontingente unter die *auxilia* als auch auf die Teilnahme der *sociae* Städte Athen und Sparta beziehen. Eine außerordentliche Bereitstellung von Männern und Mitteln, bei der es sich wohl kaum um eine spontane Initiative der lokalen Gemeinschaften handeln kann: Es scheint eher so, dass dies von der Zentralmacht stark gewünscht und vorangetrieben wurde, wie es auch der oben erwähnte Abschnitt der *Vita Claudii* vorschlägt.⁶⁵

Literaturverzeichnis

- Aichinger 1979: A. Aichinger, *Die Reichsbeamten der römischen Macedonia der Prinzipats-epoche*, *AArch* 30 (1979) 603–691.
- Arena 2005: G. Arena, *Città di Panfilia e Pisidia sotto il dominio romano: continuità strutturali e cambiamenti funzionali*, Catania 2005.
- Bakker 1993: L. Bakker, *Raetien unter Postumus — Das Siegesdenkmal einer Juthungenschlacht im J. 260 n. Chr. aus Augsburg*, *Germania* 71 (1993) 369–386.

⁶⁴ So Milner 2011, 159, der in seinem schönen Aufsatz den Fall des Ritters L. Sep. Fl. Flavillianus untersucht, der aus einer erst 2002 entdeckten Inschrift aus Oinoanda bekannt ist: Gemäß der vorgeschlagenen Rekonstruktion habe dieser dafür gesorgt, dass die Rekruten seiner Stadt und von Hierapolis versammelt und für den Perserfeldzug des Severus Alexander zu den römischen Befehlshabern geschickt wurden. Allgemeiner über die Rolle der örtlichen *élites* bei diesen Operationen vgl. auch Filippini 2011: „ai membri dei consigli municipali e specialmente ai più ricchi ed influenti tra i curiali spettava dunque l’onere di organizzare fattivamente l’esazione (*praxis*) e la raccolta (*synteleia*, *collatio*) di quanto dovuto, in ottemperanza del patto di *symmachia* o di subordinazione che vincolava la propria *polis* a Roma: ai notabili si chiedeva di mettere in campo efficaci strategie di ‘persuasione’ nei confronti dei concittadini, talora recalcitranti, facendo leva sul prestigio (talora sul patrimonio) personale“ (Zitat auf S. 289).

⁶⁵ Diese Aufmerksamkeit Dexippos’ für die Aspekte der Kooperation zwischen den Lokalmilizen und dem kaiserlichen Heer, die aus den neuen Fragmenten hervorgeht, scheint mir nicht entscheidend für eine andere Bewertung seines historischen Denkens. Ich stimme also nicht mit Martin 2017, 113 überein, wenn er schreibt: „[...] ist der Inhalt entgegen früheren Ansichten nicht hellenozentrisch und schon gar nicht primär eine Glorifizierung des allein wirksamen Widerstands der (vornehmlich griechischen) *Poleis* gegen die Barbaren“. Die Tatsache, dass Dexippos die von der römischen Macht durchgeführten Zwangsrekrutierungen als freiwillige Handlung der Lokalgemeinschaften darstellt (s.o.), erscheint mir im Gegenteil als eine Verstärkung seiner Anerkennung gegenüber dem Beitrag der Provinzen zur Verteidigung des Gebietes, die seit dem berühmten Aufsatz von Millar 1969 mehrmals von der Kritik hervorgehoben wurde.

- Ballance / Roueché 2001: M. Ballance / Ch. Roueché, *Three Inscriptions from Ovacik*, in: M. Harrison / W. Young (eds.), *Mountain and Plain. From the Lycian Coast to the Phrygian Plateau in the Late Roman and Early Byzantine Period*, Ann Arbor 2001, 87–112.
- Bennett 2008: J. Bennett, *The Auxilia of Lycia and Pamphylia: Identity, Deployment and Function*, in: C. Deroux (ed.), *Studies in Latin Literature and Roman History XIV*, Bruxelles 2008, 283–305.
- Biagi 2006: S. Biagi, *La fidélité d'une cité grecque, φύλη καὶ σύμμαχος Ῥωμαίων: un milliaire de Sagalassos et les raids barbares sur la Pamphylie sous le règne de Claude II*, in: M.-H. Quet (ed.), *La «Crise» de l'Empire romain de Marc Aurèle à Constantin. Mutations, continuités, ruptures*, Paris 2006, 357–370.
- Bleckmann / Groß 2016: B. Bleckmann / J. Groß (eds.), *Historiker der Reichskrise des 3. Jahrhunderts, I, ediert, übersetzt und kommentiert* (KfHist A 1–4 u. 6–8), Paderborn 2016.
- Bouchon 2007: R. Bouchon, *En deçà et au-delà des Thermopyles ou: Quelle Grèce pour Néron? Néron, Delphes et la Thessalie*, in: Y. Perrin (ed.), *Neronia VII. Rome, l'Italie et la Grèce. Hellénisme et philhellénisme au premier siècle après J.-C.* Actes du VII^e Colloque international de la SIEN (Athènes, 21–23 octobre 2004), Bruxelles 2007, 213–224.
- Bowersock 1965: G. W. Bowersock, *Zur Geschichte des römischen Thessaliens*, RhM N. F. 108/3 (1965) 277–289.
- Brélaz 2005: C. Brélaz, *La sécurité publique en Asie Mineure sous le Principat (I^{er}–III^{ème} s. ap. J.-C.). Institutions municipales et institutions impériales dans l'Orient romain*, Basel 2005.
- Brunt 1990: P. A. Brunt, *Conscription and Volunteering in the Roman Imperial Army*, in: P. A. Brunt, *Roman Imperial Themes*, Oxford 1990, 188–214.
- Burrell 2004: B. Burrell, *Neokoroi. Greek Cities and Roman Emperors*, Leiden 2004.
- Burrer 1993: F. Burrer, *Münzprägung und Geschichte des Thessalischen Bundes in der römischen Kaiserzeit bis auf Hadrian (31 v. Chr. – 138 n. Chr.)*, Saarbrücken 1993.
- Camia 2011: F. Camia, Theoi Sebastoi. *Il culto degli imperatori romani in Grecia (provincia Achaia) nel secondo secolo d.C.*, Atene 2011.
- Cartledge / Spawforth 2002²: P. Cartledge / A. Spawforth, *Hellenistic and Roman Sparta. A tale of two cities*, London / New York 2002².
- Cherf 1987: W. J. Cherf, *The Roman Borders between Achaia and Macedonia*, Chiron 17 (1987) 135–142.
- Cherf 1993: W. J. Cherf, *The Thermopylae Garrison of Vita Claudii 16*, CPh 88 (1993) 230–236.
- Christol 1978: M. Christol, *Un duc dans une inscription de Termessos (Pisidie)*, Chiron 8 (1978) 529–540.
- Christol 2016: M. Christol, *Abrittus* (s.v.), in: B. Dumézil (ed.), *Les Barbares*, Paris 2016.
- Corsten 1997: Th. Corsten, *Proconsul Graeciae*, ZPE 117 (1997) 117–122.
- Coulton 1982: J. J. Coulton, *Termessians at Oinoanda*, AS 32 (1982) 115–131.
- De Ruggiero 1910: E. De Ruggiero, *Dizionario epigrafico di antichità romane*, II 2, Spoleto 1910.
- Deininger 1965: J. Deininger, *Die Provinziallandtage der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zum Ende des dritten Jahrhunderts n. Chr.*, München 1965.

- Eck 1986: W. Eck, *Prokonsuln und militärisches Kommando. Folgerungen aus Diplomen für prokonsulare Provinzen*, in: W. Eck / H. Wolff (eds.), *Heer und Integrationspolitik. Die römischen Militärdiplome als historische Quelle*, Köln 1986, 518–534.
- Eck 2018: W. Eck, *Marianus, vice agens proconsulis Achaiae, im Dexippus Vindobonensis*, ZPE 208 (2018) 248–250.
- Feld 2008: K. Feld, *Isaurien*, in: K.-P. Johne / U. Hartmann / Th. Gerhardt (eds.), *Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235–284)*, II, Berlin 2008, 791–800.
- Fernoux 2011: H. Fernoux, *Représentations de la guerre et traditions guerrières dans les cités grecques de l'époque impériale*, Latomus 70 (2011) 437–463.
- Filippini 2011: A. Filippini, *Anomalie dell'evergetismo in tempo di guerra: i notabili della provincia d'Asia tra arruolamenti e fiscalità d'emergenza al tempo di Marco Aurelio*, Mediterraneo Antico 14 (2011) 289–318.
- Filippini 2019: A. Filippini, *Efeso, Ulpiano e il Senato. La contesa per il primato nella provincia Asia nel III sec. d.C.*, Stuttgart 2019.
- Filippini / Gregori 2009: A. Filippini / G. L. Gregori, *Adversus rebelles. Forme di ribellione e di reazione romana nelle Spagne e in Asia Minore al tempo di Marco Aurelio*, Mediterraneo Antico 12 (2009) 55–96.
- Filippini / Gregori 2014: A. Filippini / G. L. Gregori, *Procuratores Augusti et praepositi vexillationibus ab Imperatore missi: le missioni speciali di L. Iulius Iulianus e di M. Valerius Maximianus a confronto*, in: S. Demougin / M. Navarro Caballero (eds.), *Se déplacer dans l'Empire romain. Approches épigraphiques. XVIII^e rencontre franco-italienne d'épigraphie du monde romain* (Bordeaux 7–8 octobre 2011), Bordeaux 2014, 85–120.
- Gengler 2016: O. Gengler, *Johannes Malalas und seine Quellen: Überlegungen zum Fall Philostratos (Malalas XII 26)*, in: E. Juhász (ed.), *Byzanz und das Abendland IV. Studia Byzantino-Occidentalia* (Antiquitas — Byzantium — Renascentia XXI, Bibliotheca Byzantina 4), Budapest 2016, 175–185.
- Gengler (im Druck): O. Gengler, *About Dexippus and Philostratus. Historical and Prosopographical Remarks on the Scythica Vindobonensia* (im Druck).
- Gerov 1980: B. Gerov, *La carriera militare di Marciano, generale di Gallieno*, in: B. Gerov, *Beiträge zur Geschichte der römischen Provinzen Moesien und Thrakien. Gesammelte Aufsätze*, Amsterdam 1980, 121–145.
- Glas 2014: T. Glas, *Valerian. Kaisertum und Reformsätze in der Krisenphase des Römischen Reiches*, Paderborn 2014.
- Groag 1939: E. Groag, *Die römischen Reichsbeamten von Achaia bis auf Diokletian*, Wien / Leipzig 1939.
- Grusková / Martin 2014: J. Grusková / G. Martin, *Ein neues Textstück aus den „Scythica Vindobonensia“ zu den Ereignissen nach der Eroberung von Philippopolis*, Tyche 29 (2014), 29–43 (Tafeln 12–15).
- Grusková / Martin 2015: J. Grusková / G. Martin, *Zum Angriff der Goten unter Kniva auf eine thrakische Stadt (Scythica Vindobonensia, f. 195v)*, Tyche 30 (2015) 35–53 (Tafeln 9–11).
- Grusková / Martin 2017a: J. Grusková / G. Martin, *Rückkehr zu den Thermopylen: Die Fortsetzung einer Erfolgsgeschichte in den neuen Fragmenten Dexipps von Athen*, in: A. Eich / S. Freund / M. Rühl / Ch. Schubert (eds.), *Das dritte Jahrhundert. Kontinuitäten, Brüche*,

- Übergänge. *Ergebnisse der Tagung der Mommsen-Gesellschaft am 21.–22. 11. 2014 an der Bergischen Universität Wuppertal*, Stuttgart 2017, 267–281.
- Grusková / Martin 2017b: J. Grusková / G. Martin, *Neugelesener Text im Wiener Dexipp-Palimpsest (Scythica Vindobonensia, f. 195v, Z. 6–10) mit Hilfe der Röntgenfluoreszenzanalyse*, ZPE 204 (2017) 40–46.
- Guerber 1997: E. Guerber, *Les correctores dans la partie hellénophone de l'empire Romain du règne de Trajan à l'avènement de Dioclétien: étude prosopographique*, *Anatolia Antiqua* 5 (1997) 211–248.
- Haensch 1997: R. Haensch, *Capita provinciarum. Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit*, Mainz a.R. 1997.
- Harrison 1979: R. M. Harrison, *Nouvelles découvertes romaines tardives et paléobyzantines en Lycie*, CRAI (1979) 222–239.
- Harrison 1980: R. M. Harrison, *Upland settlements in Early Medieval Lycia*, in: *Actes du colloque sur la Lycie antique*, Paris 1980, 109–118.
- Hostein 2017: A. Hostein, *Note sur les dariques de Cniva (Dexippus Vindobonensis) et autres curiosités «barbares»*, RN 174 (2017) 37–64.
- Jehne 1996: M. Jehne, *Überlegungen zur Chronologie der Jahre 259 bis 261 n. Chr. im Lichte der neuen Postumus-Inschrift aus Augsburg*, BVBl 61 (1996) 185–206.
- Jones (online)a: C. P. Jones, *The Vienna Dexippus (?) (second revised version)*, in <https://www.academia.edu> (im August 2014 veröffentlicht).
- Jones (online)b: C. P. Jones, *More Pages of Dexippus*, in <https://www.academia.edu> (im Dezember 2014 veröffentlicht).
- Jones (online)c: C. P. Jones, *Further Fragments of Dexippus*, in https://www.academia.edu/11913736/Further_Dexippus_online_ (letzter Zugriff 18.10.2017).
- Jones (online)d: C. P. Jones, *Further Fragments of Dexippus (2)*, in https://www.academia.edu/26199041/Further_Dexippus_2_ (letzter Zugriff 18.10.2017).
- Jones 1996: C. P. Jones, *The Panhellenion*, *Chiron* 26 (1996) 29–56.
- Kienast / Eck / Heil 2017: D. Kienast / W. Eck / M. Heil, *Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie*, Darmstadt 2017⁶.
- Knoepfler 1988: D. Knoepfler, *L'intitulé oublié d'un compte des naopes béotiens*, in: D. Knoepfler (ed.), *Comptes et inventaires dans la cité grecque. Actes du colloque international d'épigraphie tenu à Neuchâtel du 23 au 26 septembre 1986 en l'honneur de J. Tréheux*, Neuchâtel / Genève 1988, 263–294.
- Knoepfler 2012: D. Knoepfler, *L'exercice de la magistrature fédérale béotienne par des "étrangers" à l'époque impériale: conséquence de l'extension du Koinon en dehors des frontières de la Béotie ou simple effet d'une multi-citoyenneté individuelle?*, in: A. Heller / A.-V. Pont (eds.), *Patrie d'origine et patries électives: les citoyennetés multiples dans le monde grec d'époque romaine. Actes du colloque international de Tours (6–7 novembre 2009)*, Bordeaux 2012, 223–247.
- König 1997: I. König, *Die Postumus-Inschrift aus Augsburg*, *Historia* 46 (1997) 341–354.
- Kovács 2015: P. Kovács, *Einige Bemerkungen zum Todesdatum von Decius (AÉp 2003, 1415)*, *AArchHung* 66 (2015) 305–314.
- Lambertz 1955: M. Lambertz, *Valerius Statilius Castus*, RE 8 A 1 (1955) 226–228.

- Le Roux 1997: P. Le Roux, *Armées, rhétorique et politique dans l'Empire gallo-romain. À propos de l'inscription d'Augsbourg*, ZPE 115 (1997) 281–290.
- Lewin 1993: A. Lewin, 'Ius armorum', *polizie cittadine e grandi proprietari nell'Oriente tardo-antico*, in: *Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. IX Convegno Internazionale*, Napoli 1993, 375–386.
- Loriot 1998: X. Loriot, *Sur une inscription grecque de Termessos près d'Oinoanda (Lycie)*, CCG 9 (1998) 284–285.
- Lucarini 2016: C. M. Lucarini, *Zum neuen Dexipp*, ZPE 197 (2016) 42–45.
- Mallan / Davenport 2015: Ch. Mallan / C. Davenport, *Dexippus and the Gothic Invasions: Interpreting the New Vienna Fragment (Codex Vindobonensis Hist. gr. 73, ff. 192v–193r)*, JRS 105 (2015) 203–226.
- Marek 2010: Ch. Marek, *Geschichte Kleinasiens in der Antike*, München 2010.
- Martin 2006: G. Martin, *Dexipp von Athen. Edition, Übersetzung und begleitende Studien*, Tübingen 2006.
- Martin 2017: G. Martin, *Die Struktur von Dexipps Skythika und die Historia Augusta*, in: B. Bleckmann / H. Brandt (eds.), *Historiae Augustae Colloquium Dusseldorpiense*, Bari 2017, 97–114.
- Martin / Grusková 2014a: G. Martin / J. Grusková, „Dexippus Vindobonensis“ (?): *Ein neues Handschriftenfragment zum sog. Herulereinfalle der Jahre 267/268*, WS 127 (2014) 101–120 (Abb. 1–4).
- Martin / Grusková 2014b: G. Martin / J. Grusková, „Scythica Vindobonensia“ by Dexippus (?): *New Fragments on Decius' Gothic Wars*, GRBS 54 (2014) 728–754 (Figs. 1–4).
- Mason 1974: H. J. Mason, *Greek Terms for Roman Institutions. A Lexicon and Analysis*, Toronto 1974.
- Mazza 1973²: M. Mazza, *Lotte sociali e restaurazione autoritaria nel III secolo d.C.*, Roma / Bari 1973².
- Mecella 2006: L. Mecella, Πάντα μὲν ἦν ἀναρχά τε καὶ ἀβοήθητα. *Le città dell'Oriente romano e le invasioni barbariche del III secolo d.C.*, Mediterraneo Antico 9 (2006) 241–266.
- Mecella 2012: L. Mecella, *T. Iulius Priscus e l'assedio di Filippopoli (250/251 d.C.)*, in: M. Cassia / C. Giuffrida / C. Molè / A. Pinzone (eds.), *Pignora amicitiae. Scritti di storia antica e di storiografia offerti a Mario Mazza (Storia e Politica 99)*, I, Acireale 2012, 289–311.
- Mecella 2013: L. Mecella, *Dexippo di Atene. Testimonianze e frammenti (I Frammenti degli Storici Greci 6)*, Tivoli 2013.
- Mecella 2017: L. Mecella, *Malalas und die Quellen für die Zeit der Soldatenkaiser*, in: L. Carrara / M. Meier / Ch. Radtke-Jansen (eds.), *Die Weltchronik des Johannes Malalas. Quellenfragen (Malalas Studien 2)*, Stuttgart 2017, 73–98.
- Mecella 2018: L. Mecella, *La ἰστορία di Pietro Patrizio e il sacco di Antiochia del 253 d.C. Conflitti sociali in città sotto assedio nel III secolo d.C.*, Mediterraneo Antico 21 (2018) 577–600.
- Migliorati 2017: G. Migliorati, *Storici greci nell'Historia Augusta. Testimonianze e frammenti (I Frammenti degli Storici Greci 10)*, Tivoli 2017.
- Millar 1969: F. Millar, *P. Herennius Dexippus: the Greek World and the Third-Century Invasions*, JRS 59 (1969) 12–29 (= F. Millar, *Rome, the Greek World, and the East*, II: Govern-

- ment, *Society, and Culture in the Roman Empire*, ed. by H. M. Cotton / G. M. Rogers, Chapel Hill / London 2004, 265–297).
- Milner 2011: N. P. Milner, *Athletics, army recruitment and heroisation: L. Sep. Fl. Flavillianus of Oinoanda*, AS 61 (2011) 151–167.
- Mitchell 1989: St. Mitchell, *The siege of Cremna*, in: D. H. French / C. S. Lightfoot (eds.), *The Eastern Frontier of the Roman Empire*. Proceedings of a colloquium held at Ankara in September 1988, I, Oxford 1989, 311–327.
- Mitchell 1993: St. Mitchell, *Anatolia: land, men, and gods in Asia Minor*, I, Oxford 1993.
- Mitchell 1994: St. Mitchell, *Notes on military recruitment from the Eastern Roman provinces*, in: E. Dąbrowa (ed.), *The Roman and Byzantine Army in the East*. Proceedings of a colloquium held at the Jagiellonian University (Kraków in September 1992), Kraków 1994, 141–148.
- Mitchell 1999: St. Mitchell, *Native Rebellion in the Pisidian Taurus*, in: K. Hopwood (ed.), *Organised Crime in Antiquity*, London 1999, 155–175.
- Mommsen 1887: Th. Mommsen, *Die Römischen Provinzialmilizen*, Hermes 22/4 (1887) 547–558.
- Nollé 1995: J. Nollé, 'Colonia und Socia der Römer'. Ein neuer Vorschlag zur Auflösung der Buchstaben 'SR' auf den Münzen von Antiocheia bei Pisidien, in: Ch. Schubert / K. Brodersen / U. Huttner (eds.), *Rom und der griechische Osten*. Festschrift für Hatto H. Schmitt zum 65. Geburtstag dargebracht von Schülern, Freunden und Münchener Kollegen, Stuttgart 1995, 350–369.
- Paris / Holleaux 1886: P. Paris / M. Holleaux, *Inscriptions d'Oenoanda*, BCH 10 (1886) 216–235.
- Paschoud 1992: F. Paschoud, *Claude II aux Thermopyles? À propos de HA Claud. 16,1, Zosime 5,5 et Eunape, Vitae soph. 7,3,4–5*, in: M. Christol et al. (eds.), *Institutions, société et vie politique dans l'empire romain au IV^e siècle ap. J.-C.* Actes de la table ronde autour de l'œuvre d'André Chastagnol (Paris, 20–21 janvier 1989), Rome 1992, 21–28.
- Paschoud 2011: F. Paschoud, *Histoire Auguste*, t. V, 3^e partie (*Vies des Trente Tyrans et de Claude*), Paris 2011.
- Pflaum 1950: H. G. Pflaum, *Les procurateurs équestres sous le haut-empire romain*, Paris 1950.
- Piso 2015: I. Piso, *Bemerkungen zu Dexippos Vindobonensis (I)*, GFA 18 (2015) 199–215.
- Piso 2018: I. Piso, *Das verhängnisvolle Jahr 262 und die amissio Daciae*, in: L. Vagalinski / M. Raycheva / D. Boteva / N. Sharankov (eds.), *Proceedings of the First International Roman and Late Antique Thrace Conference "Cities, Territories and Identities"* (Plovdiv, 3rd – 7th October 2016), Sofia 2018, 427–440.
- Porcher 2009: A. Porcher, *Campagnes et habitats du territoire de Termessos (Pisidie): quelques repères pour l'époque impériale*, in: H. Bru / F. Kirbihler / St. Lebreton (eds.), *L'Asie Mineure dans l'Antiquité: échanges, populations et territoires. Regards actuels sur une péninsule*. Actes du colloque international de Tours (21–22 octobre 2005), Rennes 2009, 289–300.
- Premmerstein 1911: A. von Premmerstein, *Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Marcus*, I, Klio 11 (1911) 355–366.
- Reddé 1986: M. Reddé, *Mare nostrum. Les infrastructures, le dispositif et l'histoire de la marine militaire sous l'empire romain*, Rome 1986.

- Ritterling 1927: E. Ritterling, *Military Forces in the Senatorial Provinces*, JRS 17 (1927) 28–32.
- Roesch 1965: P. Roesch, *Thespies et la confédération béotienne*, Paris 1965.
- Rostovtzeff 1966²: M. I. Rostovtzeff, *The Social and Economic History of the Roman Empire*, I, Oxford 1966².
- Saxer 1967: R. Saxer, *Untersuchungen zu den Vexillationen des römischen Kaiserheeres von Augustus bis Diokletian*, Köln 1967.
- Schmidt 2006: M. Schmidt, *Germanien und Rom (vom Ende des Gallischen Krieges bis zum Ende des Weströmischen Kaiserreiches — von 50 v. Chr. bis 480 n. Chr.)*, Frankfurt a.M. 2006.
- Segenni 1980: S. Segenni, *Nuove iscrizioni da Amiternum*, Epigraphica 42 (1980) 65–84.
- Sherk 1955: R. K. Sherk, *The inermes provinciae of Asia Minor*, AJPh 76 (1955) 400–413.
- Sherk 1957: R. K. Sherk, *Roman Imperial Troops in Macedonia and Achaëa*, AJPh 78 (1957) 52–62.
- Spawforth 1984: A. J. S. Spawforth, *Notes on the third century AD in Spartan epigraphy*, ABSA 79 (1984) 263–288.
- Vitale 2014: M. Vitale, *Il sommo sacerdozio federale del culto imperiale nell'Oriente romano. Un riesame generale della documentazione epigrafica e numismatica*, Mediterraneo Antico 17 (2014) 287–308.
- Woodward 1948: A. M. Woodward, *Inscriptiones Graecae*, V 1: *Some Afterthoughts*, ABSA 43 (1948) 209–259.
- Yannakopoulos 2003: N. Yannakopoulos, *Preserving the Pax Romana: the peace functionaries in Roman East*, Mediterraneo Antico 6 (2003) 825–905.
- Zecchini 2017: G. Zecchini, *Il nuovo Dexippo e l'Historia Augusta*, in: B. Bleckmann / H. Brandt (eds.), *Historiae Augustae Colloquium Dusseldorpiense*, Bari 2017, 189–196.
- Zimmermann 1996: M. Zimmermann, *Probus, Carus und die Räuber im Gebiet des pisidischen Termessos*, ZPE 110 (1996) 265–277.

Laura Mecella
Università di Milano
Via Festa del Perdono 7
I-20122 Milano
laura.mecella@unimi.it